

Beni -Suef University  
Journal of the Faculty Of  
Al-Alsun



جامعة بني سويف  
مجلة كلية الاسن

**Die Resonanz von Soziologie und der  
Philosophie im Roman *Das junge Kairo*  
von Nagib Mahfus**

**Prof. Dr. Ibrahim Hamed Abdella**

[ibrahim\\_abdella@hotmail.com](mailto:ibrahim_abdella@hotmail.com)

Universität Beni Suef

---

**Abstract:** The novel portrays *The young Cairo* on the plot level, the corruption and decay in Egypt before the July Revolution 1952. Nagib Mahfus focuses mainly on the national, social development concern, but he describes the actions of his protagonists in their real environment and shows their concerns and needs from their perspectives. The novel of Nagib Mahfus, the young Cairo and his the action focuses on the protagonist Mahgub. The protagonist Ali Taha names the philosophers, whom he "threw himself into the arms" itself. It is the "[...] materialistic philosophy [...] of" Hegel, Ostwald, and Mach. "But the protagonist Mahgub has its own philosophy, because he has to answer any questions always the same "nonsense". This response takes place, like a red band through the whole book. Nagib Mahfus describes Mahgub as a human being, who is by nature selfish and unloving. Naguib Mahfus has thus the reader, even to the doctrine of Auguste Comte, positivism and the idea of nationalism as a state to. And he should also asks or begs the question, after the enforcement of new standards, which lead to a change in behavior. Naguib Mahfus became thus a part of the responsibility for the welfare of the people and the state, as it belongs to him as an intellectual and a poet.

**Key-words:** Naguib Mahfouz, Hartmut Fähndrich, *al-Qahira al-Jalida*, Shukri Ghaly, materialistic philosophy, Hegel, Ostwald, and Mach, the doctrine of Auguste Comte, positivism and the idea of nationalism as a state

**المستخلص:** اصداء علم الاجتماع والفلسفة في رواية "القاهرة الجديدة" للكاتب نجيب محفوظ

تصور رواية "القاهرة الجديدة" على مستوى الحكمة ، الفساد والانحلال في مصر قبل ثورة يوليو 1952. يركز نجيب محفوظ بشكل أساسي على الاهتمام القومي والتنمية الاجتماعية ، لكنه يصف تصرفات أبطاله في بيئتهم الحقيقية ويظهر اهتماماتهم واحتياجاتهم من وجهة نظرهم. تركز رواية نجيب محفوظ "القاهرة الجديدة" كعمل أدبي على بطل الرواية محبوب عبدالدايم. كما يذكر بطل

---

الرواية "علي طه" الفلسفة التي "ألقى بنفسه في أحضانها". إنها "[...] الفلسفة المادية [...]" لهيجل وأوستفالد وماخ. "لكن بطل الرواية محجوب له فلسفته الخاصة ، لأنه يجب أن يجيب على أي أسئلة دائماً بنفس الكلمة" هراء/طرز ". يحدث هذا الرد ، مثل شريط أحمر داخل كتاب بأكمله. يصف نجيب محفوظ "محجوب عبد الدائم" بأنه إنسان ذو طبيعة أنانية وغير محبة. وهكذا فإن نجيب محفوظ كان القارئ لفلسفة أوجست كونت ، "الوضعية وفكرة القومية كدولة". وكان يجب عليه أيضاً أن يسأل أو يطرح السؤال ، بعد تطبيق معايير جديدة ، مما يؤدي إلى تغيير في السلوك ، وبذلك أصبح نجيب محفوظ جزءاً من مسؤولية رفاهية الشعب والدولة ، لأنها تخصه كمفكر وكشاعر.

Die Resonanz von Soziologie und der Philosophie im Roman *Das junge Kairo* von Nagib Mahfus<sup>1</sup> im 30. Jahren des 20. Jahrhundert

Das Buch *Das junge Kairo* erschien schon 1945 unter dem Titel *al-Qahira al-Jalida* in Kairo und wurde erst im Juli 2011 in deutscher Sprache von Hartmut Fähndrich übersetzt.<sup>2</sup> Die Entstehungsgeschichte des Romans soll im zweiten Kapitel dieser Arbeit dargestellt werden

Shukri Ghaly schrieb in seiner Studie über Mahfus:<sup>3</sup>

*Der Philosoph, der humanistischen Philosophie einen wissenschaftlichen Beitrag hinzufügt und der philosophierende Schriftsteller, der diesen philosophischen Gedanken künstlerische auszudrücken versteht, weil er diesen Gedanken in seinem Inneren erfühlt, dieser Schriftsteller nützt*

---

<sup>1</sup>Bemerkung: Den Name dieses Dichters kann man in vier Variationen richtig schreiben: Nagib Mahfus, Naguib Mahfus aber auch englisch: Nadjib Mahfus oder wie es auf dem Umschlag der deutschen Übersetzung dieses Buches steht Nagib Mahfus. Im Folgenden werde ich mich generell an die redaktionelle Schreibweise aller Namen der deutschen Ausgabe dieses Buches halten.

<sup>2</sup> Hartmut Fähndrich (\* 14. Oktober 1944 in Tübingen) ist einer der bedeutendsten Übersetzer aus dem Arabischen ins Deutsche.

<sup>3</sup> Shukri Ghaly (1935- 1998 ), ägyptischen Schriftsteller, Forscher, Kritiker und Historiker

---

*zweifellos der Philosophie, weil er Philosophie in gesellschaftliche Erfahrung umsetzt, damit die Menschen menschlich leben können.*<sup>4</sup>

Diesem Zitat möchte ich in dieser Arbeit folgen, um im ersten Kapitel dieser Arbeit zu hinterfragen, wie Nagib Mahfus die „*Philosophie nützt*“ und wie „*er Philosophie in gesellschaftliche Erfahrung umsetzt, damit die Menschen menschlich leben können.*“

Denn dieses Zitat impliziert, dass Nagib Mahfus über fundierte Kenntnisse der Philosophie verfügte und so ein philosophierender Schriftsteller werden konnte. Welche Einflüsse dabei dem Verleger Salama Moussa geschuldet sind, soll kurz skizziert werden.

In seinen ersten Romanen beschäftigte sich Nagib Mahfus mit Themen aus dem alten Ägypten, aber in den intellektuellen Kreisen der damaligen Zeit wurden politische Themen diskutiert, die Nagib Mahfus zu einem Paradigmenwechsel veranlassten. Welche Romane daraus entstanden und was diese Romane bewirkten, soll nicht unerwähnt bleiben.

Der Roman *Das junge Kairo* schildert die Korruption und den Zerfall im Ägypten vor der Juli-Revolution 1952. Es ist wichtig, den historischen Hintergrund zu kennen und zu lesen wie Nagib Mahfus politischen Strömungen aufgenommen hat.

Als dieser Roman geschrieben wurde, studierten zum ersten Mal Frauen an der Kairoer Universität. Welche Vorstellungen die männlichen Studenten in

---

<sup>4</sup> Shukry Ghaly. al-Muntammy, eine Studie in der Mahfus Dichtung. Kairo 1987, Seite 207. Die Überetzung stammt von dem Verfasser dieser Arbeit.

---

diesem Roman über die Stellung der Frau in der Gesellschaft entwickelten, wird in dieser Arbeit untersucht.

*Das junge Kairo* schildert die bis heute andauernde unendliche Diskussion darüber, wie in Ägypten die Armut bekämpft werden kann oder sollte. In der Gesellschaft klafft ein tiefer Graben zwischen Reichtum und Armut, Glück und Unglück, zwischen Liebe und Sexualität, sowie der Vereinbarkeit dieser Zustände mit den einseitig von der Staatsmacht oktroyierten Gesetzen. Die Protagonisten versuchen eine Analyse dieses Phänomens und erkennen bald deren Ursachen und Wirkung. Ob ihre Konklusionen in der nahen Zukunft Bestand haben, soll in dieser Arbeit einer Einschätzung unterzogen werden.

Es ist nicht nur das studentische Leben, das den Inhalt des Romans bestimmt, sondern die grausame Realität des korrupten Regimes der damaligen Zeit. Als der Protagonist Mahgub sein Recht auf Arbeit wahrnehmen möchte, merkt er, dass er in diesem System kaum Aussichten hat, trotz seiner akademischen Ausbildung. Die Dramatik seiner Arbeitssuche erklärt auch sein späteres Scheitern.

Im Spannungsfeld dieser Handlungsebene diskutieren Studenten an der philosophischen Fakultät der Kairo Universität, neue Gesellschafts- und Staatsmodelle. Ihre Lösungsansätze suchen sie in ihren eigenen Erfahrungsbereich, verbunden mit ihren Erkenntnissen aus den philosophischen Büchern. Welche Ideen der materialistischen Philosophie dabei in der Diskussion über Gesellschaftstheorien einfließen, soll in dieser Arbeit herausgestellt werden.

Der Protagonist Mahgub ist unfähig, Mitgefühl zu empfinden und lebt als Egomane seinen Traum von Macht und Gier aus. Warum Mahgub diese

---

Entwicklung nahm und wie er die soziologischen Vorstellungen von Auguste Comte<sup>5</sup> in seinem Lebensentwurf umsetzte, soll ein Schwerpunkt in dieser Arbeit sein. Mahgub entwickelt während seines Studiums seine eigene „Quatsch“-Philosophie. Auf alle Fragen hat er stets die gleiche Antwort: „Quatsch“, die sich wie ein rotes Band durch das ganze Buch zieht. Welche Ideen er unter dieser „Quatsch“-Philosophie subsummiert und wie diese „Quatsch“-Philosophie Mahgubs höchstes Ideal wird, soll ein Schwerpunktthema sein. Zum Schluss soll auch der Frage nachgegangen werden, welche Botschaft Nagib Mahfus mit seinem Roman *Das junge Kairo* vermittelte und wie er dieses literarisch umsetzte.

## **Wie Nagib Mahfus zu einem philosophierenden Schriftsteller wurde**

Nagib Mahfus als damals 19-jähriger Student an der Philosophischen Fakultät der Kairo Universität schrieb er während seines Studiums etliche wissenschaftliche Abhandlungen, aber auch kleinere Romane. Diese kleinen Romane vernichtete Mahfus, da der Verleger, Salama Moussa diese ersten Versuche für nicht gut befand.<sup>6</sup> Nagib Mahfus schwankte lange Zeit, welcher Seite er sich zuwenden wollte, der Philosophie oder der Literatur. Salama Moussa wurde Nagib Mahfus Mentor und mit ihm verbanden den Dichter nicht nur seine Literatur, sondern auch das Interesse an den europäischen Wissenschaften, sowie die kulturelle Weiterentwicklung in allen musischen Bereichen. Beide Männer hatten die Vision von einem Staat, der die Kulturstaatlichkeit zu seinen Zielen erklärt und dessen Realisation in der

---

<sup>5</sup> Auguste Comte heißt mit vollständigem Namen: Isidore Marie Auguste François Xavier Comte (1798 bis 1857). Er ist noch heute als einer der Mitbegründer der Soziologie bekannt, deren Name Comte geprägt hat.

<sup>6</sup> Salama Moussa, (1889 bis 1958), war Literat und Verleger. Er förderte Wissenschaft und Kultur und war ein Initiator für viele kulturelle Projekte.

---

Verantwortung der Intellektuellen liegt. Raouf, der Sohn von Salama Moussa berichtet, dass sein Vater zu Beginn der 1920er Jahre eine Studienreise nach Europa unternahm, auf der er okzidentales Gedankengut kennenlernte. Durch diese geistige Verbindung zu Europa löste Salama Moussa in Ägypten neue Impulse aus, die auch Nagib Mahfus inspirierten, und Mahfus begann sich für die Literatur und das Theater Europas zu interessieren.<sup>7</sup> Besonders Moussas Werke *Traktat über den Sozialismus* (1913) und *Die Träume der Philosophen* (1926) dürften auf Nagib Mahfus einen nachhaltigen Einfluss genommen haben, denn diese Thema wurde die in der damaligen Zeit innerhalb von intellektuellen Kreisen lebhaft diskutiert.

Nagib Mahfus erwarb während seines Studiums akademische und wissenschaftliche Fachkompetenzen und sein Vorhaben ein Schriftsteller zu werden, geschah zunächst nur kognitiv. Der Grund für seinen Entschluss ein Literat zu werden war, dass ihm die Abfassung von wissenschaftlichen Arbeiten für sein künftiges Leben als zu abgehoben intellektuell und zu trocken erschien.<sup>8</sup> So setzte Nagib Mahfuz die während seines Studiums erworbene akademische und wissenschaftliche Fachkompetenzen und philosophischen Kenntnisse in seinem Roman *Das junge Kairo* künstlerisch ein, um seinen Beitrag zur Diskussion über die Ausgestaltung einer neuen Staatsidee zu leisten.

---

<sup>7</sup> Raouf Moussa Informationen über Salama Moussa, basieren auf mehreren Artikeln, welche ab 1929 in der ägyptischen Zeitschrift *Al-Gadida* unter dem Titel „Philosophische Texte“ in loser Zeitfolge veröffentlicht wurden. *Al Mustakbal* Nr. 32 Kairo 1998. S. 18ff.

<sup>8</sup> *Traktat über den Sozialismus* (1913) und *Die Träume der Philosophen* (1926) Beide in der Zeitschrift *Al Mustakbal*, Kairo. In der Zeitschrift *Al Mustakbal* werden bis heute die Schriften von Salama Moussa in regelmäßigen Abständen veröffentlicht.

---

## Die Entstehungsgeschichte des Romans

Aber am Anfang seiner literarischen Laufbahn war das antike Ägypten für Nagib Mahfus das Thema seiner ersten Romane. So veröffentlichte er z. B. die altägyptischen geschichtlichen Romane „Abas Al Aqqdar = Spielerei der Schicksale“ (1939); „Radopies = Radobis“ (1943) und „Qifah Thiba = Thebens Kampf“ (1944). Danach wandte er sich aktuellen gesellschaftlichen Themen zu wie z. B. „Al Qahira al Jadida = Das junge Kairo“ (1945) und „Khan al Khalili“ (1946).

Sein Roman *Das junge Kairo* zeigt mehrere Ebenen. Nagib Mahfus konzentriert sich hauptsächlich auf die nationale, besorgniserregende gesellschaftliche Entwicklung, aber er schildert die Handlungen seiner Protagonisten in deren realer Umgebung und zeigt ihre Sorgen und Nöte aus ihren Perspektiven. Alfred Farag schrieb im September 1965 in Al Hilal einen Artikel *Nagib Mahfus spricht über seine Intensionen und seine Protagonisten*.<sup>9</sup>

*Wie ein Satzzyklus einer Symphonie, die in jedem ihrer Sätze ein anderes Thema betont, aber das Hauptthema stets präsent dennoch bleibt. Es dominiert mal mehr, mal weniger, aber es bleibt präsent um uns an seine Existenz zu erinnern.*<sup>10</sup>

---

<sup>9</sup> Alfred Farag (1929 bis 2005) war Literaturredakteur an mehreren Kairoer Wochenzeitschriften und Zeitungen. Er war auch Dramatiker, Programmdirektor im Amt für Volksbildung, und Berater der staatlichen Theaterorganisation. Darüber hinaus war er Intendant des Komischen Theaters in Kairo. Später war er Programmdirektor im algerischen Fernsehen und Theaterberater im Ministerium für Höhere Bildung in Algerien. Von Mitte 1979 bis zu seinem Tod lebte er als Schriftsteller und Literaturkritiker in London.

<sup>10</sup> Alfred Farag. Nagib Mahfus spricht über seine Intensionen und seine Protagonisten. Al Hilal September 1965. S. 24

---

Alfred Farag drückt damit aus, dass Korruption und Misswirtschaft als Grundthema dieses Buches ständig präsent sind, aber auch, dass die Soziologie und die Philosophie wichtige Themen in Nagib Mahfus Werk sind. Dieser Aspekt begründete eine neue Epoche in Nagib Mahfus Werk und darüber hinaus in der ägyptischen Literatur.

## **Der historische Hintergrund**

Der historische Hintergrund des Romans ist die Zeit als der letzte König, Faruk I. (1920 bis 1965) aus der Dynastie Muhammad Ali (1769 bis 1849) aus dem Amt gedrängt wurde. Die Königsdynastie stammte ursprünglich aus Albanien und die osmanische türkische Oberschicht d. h. die Feudalherren, hatten sich alle Rechte des ägyptischen Agrarlandes gesichert. Auf Grund dieses finanziellen Reichtums konnten sie, durch Korruption, auch alle politischen Schlüsselpositionen besetzen. Diese Macht gebrauchten sie skrupellos nur für ihre Zwecke. Die Ägypter waren Gäste im eigenen Land und litten unter der sozialen Ungerechtigkeit. Das Elend der Landbevölkerung und die hohe Arbeitslosigkeit standen im Gegensatz zu der unermesslich reichen Oberschicht.

Der von Nagib Mahfus ursprünglich ausgewählte Titel hieß *Schande in Kairo* und traf die damalige Stimmung ganz genau, war aber wohl wenig verkaufsfördernd.

Sayed Qutub schrieb über *Das junge Kairo* in der Zeitschrift Al-Risala Nr. 704. 1946,

---

*[...] Das junge Kairo schildert auch die Gefühle und die emotionalen Erregungen der Protagonisten in einer Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs.[...]¹¹*

Der Dramatiker Alfred Farag schrieb in seinen Erinnerungen 1965 in der Zeitschrift *Al-Hilal: Nagib Mahfus schreibt über seine Intensionen und seine Protagonisten*.

*[...] Der Schwerpunkt des Romans liegt darauf, dass die Armut und die Moral des Volkes verdirbt und dass die Korruption nicht nur den Armen schadet, sondern die Reichen schaden dadurch der Gesellschaftsstruktur, somit erreicht die Armut die Armen schneller und verdoppelt ihre Leiden [...].¹²*

In dieser Zeit eines unkontrollierbaren korrupten Regierungssystems wurde eine große Anzahl Beamte eingestellt. Diese neuen Beamten bedienten sich ebenso unkontrolliert auch an der Gesellschaft und verprassten das erwirtschaftete Bruttosozialprodukt. Dadurch wurde der Niedergang beschleunigt und die Armut der Bevölkerung vergrößert.

Nagib Mahfus beschuldigt in diesem Roman alle höheren Beamten, namentlich Mahgub, al-Ischidi und Kassim Bay Famih, der Korruption und fordert die Gesellschaft zu gründliche Reformen, vor allem der Verwaltung auf.

---

<sup>11</sup> Sayed Qutub. Das junge Kairo. In: Al-Risala-Zeitschrift Nr. 704. Kairo 30 Dezember 1946, S. 63.

<sup>12</sup>Alfred Farag. Nagib Mahfus spricht über seinen Geist und seine Protagonisten. Al Hilal September 1965, S. 48

---

## Die Stellung der Frau in der Gesellschaft

Die unterschiedlichen persönlichen Ansichten der Studenten zeigen sich deutlich, als die vier Studenten am Anfang des Romans, über die Stellung der Frau in der Gesellschaft diskutieren<sup>13</sup> Nach einigen scherzhaften Geplänkeln drängt der Student und Journalist Ahmad Bedier nachforschend in seine Kommilitonen ein, und der fromme Mamun Radwan verkündet „[...] Die Frau ist ein Trost in dieser Welt und ein gangbarer Pfad zum Trost in der nächsten“.<sup>14</sup> Mamun Radwan deterministische Auffassung wird hier deutlich, denn für ihn ist eine Frau eine präzise Schnittstelle zwischen gesellschaftlicher Anerkennung und eine Vorbedingung für ein ruhiges Leben, bis in die fernere Zukunft. Da er keine finanziellen Probleme kennt, bleibt er bei seiner konservativen Lebensweise und lehnt gesellschaftliche Neuerungen ab.

Für den Sozialisten Ali Taha ist es besonders schwer, die Rolle der Frau an seiner Seite und deren Rolle in der Gesellschaft zu definieren. Er vertritt die Auffassung „[...] Die Frau sei die Gefährtin des Mannes in seinem Leben [...] doch diese Gemeinschaft [...] (sollte) auf völliger Gleichheit von Rechten und Pflichten beruhen“.<sup>15</sup>

Andere Menschen könnten auf Ali neidisch werden. Er hat in Ihsan eine platonische Geliebte und Kameradin gefunden. Eigentlich könnte er damit zufrieden sein, aber er ist unglücklich und unzufrieden.<sup>16</sup> Denn damals gab es in Ägypten nur die gesellschaftlich tradierte Form einer ehelichen

---

<sup>13</sup> Nagib Mahfus. *Das junge Kairo*. Kairo 1987. Deutsche Übersetzung von Hartmut Fähndrich, Unionsverlag Zürich (Schweiz) 2011, 1. Auflage. S. 8.

<sup>14</sup> Ebd. S. 8.

<sup>15</sup> Ebd. S. 8.

<sup>16</sup> Ebd. S. 8.

---

Gemeinschaft, aber es gab keine gesellschaftliche Anerkennung für eine offenere Partnerschaft. Also gibt es keine Anerkennung für Ali Tahas, diesbezüglichen Vorstellungen.<sup>17</sup> Für eine realistisch machbare Variante seiner ursprünglichen Idee sucht er nach einer anderen Ideologie. Schließlich fand er Antworten auf seine Fragen bei dem Soziologen Auguste Comte.<sup>18</sup>

Dieser propagierte schon im 19. Jahrhundert die Emanzipation der Frau in der Gesellschaft. Dennoch vertrat er eine traditionelle Meinung. Im Buch *Die positive Soziologie* zitiert Peter H. Blaschke Auguste Comte so:<sup>19</sup>

*Sie ist weniger als der Mann für die Stetigkeit und die Wirksamkeit der geistigen Arbeit geeignet, da ihre geistigen Fähigkeiten eine geringere innere Kraft haben; es folgt dies aus ihrer lebhafteren moralischen und physischen Empfänglichkeit.*<sup>20</sup>

Für Ali Taha hieß dieses, dass er sich dem sog. „Lebenskampf“ stellen und sich in seinem Beruf (Profession) bewähren muss. Dagegen soll Ihsan im Hause für Moral und Ethik zuständig sein und so die Gesellschaft von innen her verbessern und reformieren.

Für einen machohaften Effekt sorgt in dieser Diskussion Mahgub. „[...] Und wie lautet die Meinung unseres geschätzten Satans“, fragt Ahmad Bedier lachend, an Mahgub Adaldaim gewandt. Dieser macht dieser Anrede alle Ehre als er verkündet: „[...] Die Frau [...] ist ein Überdruckventil am

---

<sup>17</sup> Ebd. S. 18

<sup>18</sup> Isidore Marie Auguste François Xavier Comte (1798 bis 1857) war ein französischer Philosoph und Religionskritiker, aber auch ein Mathematiker. Er ist noch heute als der Mitbegründer der Soziologie berühmt.

<sup>19</sup> Peter Heinz Blaschke war Journalist und starb im April 1947 im sowjetischen Speziallager Buchenwald, einem ehem. KZ des Nazi- Regimes.

<sup>20</sup> Peter Heinz Blaschke (Hersg.). *Die Soziologie. Die positive Soziologie im Auszug*. („Cours de philosophie positive“). Kröners Taschenausgabe; Auflage: 2. Alage Stuttgart 1974, S. 107.

---

Dampfkessel“.<sup>21</sup> Nicht nur an dieser Antwort kann man erkennen, dass Mahgub wegen seiner Triebhaftigkeit ein großes Problem mit seiner Sexualität hat. Aus der Ferne verehrt er Ihsan Schahata, die ihm aber unerreichbar erscheint. Im Grunde sind ihm aber alle Frauen recht, da er sie auf ihre sekundären Sexualmerkmale reduziert. Schon der Anblick eines dieser Kennzeichen genügt, um ihn in Wallung zu bringen.<sup>22</sup> Dieses wird besonders deutlich, als Mahgub am Anfang des Romans ein armes Mädchen trifft, das er „Kippensammlerin“ nennt. Sie prostituiert sich für drei Groschen und verkehrte sexuell mit Mahgub.

Für Mahgub ist diese Art Dienstleistung, „[...] ein Überdruckventil am Dampfkessel“<sup>23</sup> zu sein, alles, was er von Frauen erwartet. Bald darauf macht Mahgub einen Ausflug mit Tahija, der Tochter von Ahmad Bey Hamdis.<sup>24</sup> Mahgub fährt mit Tahija in der Luxuskarosse ihres Vaters zu den Ausgrabungen in Gizeh. Als er mit Tahija alleine ist, steigt in Mahgubs Körper der Testosteronspiegel an und verringert seine geistigen Kontrollmöglichkeiten. Er zieht sie heftig an sich, um sie zu küssen, doch sie entzieht sich ihm unter Aufbietung aller Körperkräfte. Sie beachtet ihn daraufhin gar nicht mehr, steigt in das Auto und fährt davon. Betroffen sieht Mahgub ihr nach und fragt sich, ob er mehr Geduld hätte zeigen sollen, denn ein Mädchen wie Tahija will offensichtlich anders behandelt werden wie die „Kippensammlerin“. Mahgub fühlt sich abgewiesen und ausgegrenzt und wie immer, wenn die Dinge nicht nach seinem Kopf laufen, gerät er darüber so in Wut, dass er am liebsten ganz Kairo zertrümmern würde. Er beruhigt sich nur sehr langsam und danach ist seine Quintessenz dieses Tages: „Quatsch!“

---

<sup>21</sup> Nagib Mahfus. *Das junge Kairo*. Kairo 1987. Deutsche Übersetzung von Hartmut Fähndrich, Unionsverlag Zürich (Schweiz) 2011, 1. Auflage. S. 8.

<sup>22</sup> Ebd. S. 29ff.

<sup>23</sup> Ebd. S. 8.

<sup>24</sup> Ebd. S. 82ff.

---

## **Die Diskussion wie die Armut bekämpft werden kann oder sollt**

Bald darauf, diskutieren drei Studenten das Thema Armut und die Bekämpfung der Armut. Die Argumente von Mamun Radwan und Ali Taha sind idealistisch. Während Mamun Radwan den Islam als „Balsam“ empfiehlt, rebelliert Ali Taha gegen das bestehende Gesellschaftsregime und verlangt Solidarität mit den Bauern. Dieses soll durch eine Regierung und Parlament abgesichert werden.

Mahgub kontert mit einem realistischen Beispiel:

*Die Regierung besteht nur aus einer einzigen Familie, weil die Minister ihre Stellvertreter ausschließlich aus ihren Verwandten rekrutieren und diese Vize-Minister wählen die Manager ebenfalls aus ihren Verwandten aus. Mit dem gleichen System wählen die Chef-Manager ihre Mannschaft aus den Reihen ihrer Verwandten aus, und diese Chefs bestimmen auch, welcher von ihren Angehörigen ein Regierungsbeamter wird. Auch die unteren Regierungsbeamten werden aus den Reihen der Großfamilien ausgewählt. So besteht die Regierung aus einer Familie oder einer Schicht, die alle untereinander versippt sind. Daher besteht ein Interessenkonflikt, wenn die Regierung über das Gemeinwohl des Volkes entscheiden soll, aber es ihren eigenen Interessen entgegensteht.<sup>25</sup>*

Hier zeigt sich dem Leser eine gedankliche Übereinstimmung von Nagib Mahfus mit Friedrich Ostwald, alias Friedrich Engels. Wenn Mahgub in Nagib Mahfus Roman feststellt, dass die Regierung in einen Konflikt gerät

---

<sup>25</sup> Ebd. S. 54

---

zwischen ihren korrupten Zielen und dem Gemeinwohl. Denn letztlich muss das Gemeinwohl den Vorrang bekommen.

Friedrich Engels schrieb am 18.6.1892 in diesem gleichen Sinne an Nikolai Franzewitsch Danielson,:<sup>26</sup> „Alle Regierungen, seien sie noch so unabhängig, sind nur die Vollstrecker der ökonomischen Notwendigkeiten der nationalen Lage.“<sup>27</sup>

In dieser Szene begreifen Mahgubs Kameraden, wo die Ursachen für Not und Elend zu suchen sind, und wie die Korruption des Regierungsapparates in der Realität funktioniert. Mahgub kann seinen Kameraden aus eigener Anschauung berichten und erklärt ihnen, dass sie sich mit ihren Ideen nach den realen Dingen des täglichen Lebens ausrichten sollten. Denn Mamun Radwan und Ali Taha hatten bisher keine praktischen Erfahrungen außerhalb ihrer eigenen gesellschaftlichen Umgebung gemacht. Sie werden durch diese Diskussion angeregt, zu untersuchen, ob ihre theoretischen Ideale sich später in ein funktionierendes Gemeinschaftsleben integrieren lassen. Beide denken über eine Co-Existenz zwischen einem sozialistischen und einem islamischen Gesellschaftsmodell nach.

### **Mahgubs Recht auf Arbeit in einem korrupten System**

Wenn es um das Recht auf Arbeit geht, bemerkt man, dass sich Nagib Mahfus an einen Aufsatz von Friedrich Engels angelehnt hat, wie er es auch an anderen Stellen dieses Buches tat. Der Aufsatz von Friedrich Engels trägt

---

<sup>26</sup> Nikolai Franzewitsch Danielson 1844 bis ca. 1918 genaues Datum ist unbekannt, russischer Ökonom und Soziologe.

<sup>27</sup> Friedrich Engels. Briefe Januar 1891 bis Dezember 1892 Dietz Verlag, Berlin 1989. Band 38. S. 467ff.

---

den Titel *Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen*.<sup>28</sup> Darin schreibt er:

*[...] Die Arbeit ist die Quelle allen Reichtums, sagen die politischen Ökonomen. Sie ist dies - neben der Natur, die ihr den Stoff liefert, den sie in Reichtum verwandelt. Aber sie ist noch unendlich mehr als dies. Sie ist die erste Grundbedingung alles menschlichen Lebens, und zwar in einem solchen Grade, daß wir in gewissem Sinn sagen müssen: Sie hat den Menschen selbst geschaffen. [...]*<sup>29</sup>

Hier ist eine Verbindung zwischen Hegel einerseits und Engels andererseits sichtbar. Hegel hat bei der Beantwortung der Frage, welche Maßnahmen der Staat zur Beseitigung von sozio-ökonomischen Krisen zu treffen habe, nur zwei Lösungen, erstens durch Erschließung neuer Märkte sollte die pro Kopf Anzahl der bürgerlichen Klasse vermehrt werden. Zweitens durch Kooperationen beziehungsweise durch Zusammenschluss in „berufsständischen, genossenschaftlichen Organisationen“. Als Ultima Ratio empfiehlt Hegel:

*[...] Als das direkteste Mittel hat sich daselbst (vornehmlich in Schottland) gegen Armut sowohl als insbesondere gegen die Abwertung der Scham und Ehre, der subjektiven Basen der Gesellschaft, und gegen die Faulheit und Verschwendung usf., woraus der Pöbel hervorgeht, dies erprobt, die Armen*

---

<sup>28</sup> Marx/Engels-Werke, Dietz Verlag, Berlin 1962, Bd. 20, *Dialektik der Natur*, S. 444.

<sup>29</sup> Nagib Mahfus. *Das junge Kairo*. Kairo 1987. Deutsche Übersetzung von Hartmut Fähndrich, Unionsverlag Zürich (Schweiz) 2011, 1. Auflage. S. 44.

---

*ihrem Schicksal zu überlassen und sie auf den öffentlichen Bettel anzuweisen.  
[...]<sup>30</sup>*

Friedrich Engels und Karl Marx stützten ihre kritische Gesellschaftsanalyse und an der Ökonomie mit einer von ihnen entwickelten Arbeitsphilosophie ab. Arno Anzenbacher schreibt dazu in seiner *Einführung in die Philosophie*:<sup>31</sup>

*[...] Der Anspruch von Marx, Hegel vom Kopf auf die Füße stellen zu wollen, trifft genau diesen Aspekt: An die Stelle des göttlichen Absoluten bei Hegel tritt bei Marx das materiell-ökonomische Absolute des Produktionsprozesses bzw. der Arbeit als die alles begründende Wirklichkeit. [...]<sup>32</sup>*

Auch Hans-Christoph Schmidt am Busch schreibt in seinem Buch *Hegels Begriff der Arbeit*<sup>33</sup>

*[...] Die kapitalistische Marktgesellschaft begreift Hegel als ein Regime der "Noth" und der "Nothwendigkeit", der "Noth", weil sie für Arbeitslosigkeit und Armut verantwortlich sei, der "Notwendigkeit", weil gerade ihr Funktionieren von den individuellen Akteuren ein ständiges Sich-Anpassen an sich rasch wandelnde ökonomische Gegebenheiten erfordere, das ein*

---

<sup>30</sup> Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Werke. Bd. 7. Auf der Grundlage der Werke von 1832-1845 neu edierten Ausgaben. Redaktion Eva Moldenhauer und Karl Markus Michel. Frankfurt am Main 1979. S. 245

<sup>31</sup> Arno Anzenbacher (1940) ist pensionierter Professor für Christliche Anthropologie und Sozialethik.

<sup>32</sup> Arno Anzenbacher: *Einführung in die Philosophie*. Verlag Herder GmbH Freiburg, 2002, S. 170.

<sup>33</sup> Hans-Christoph Schmidt am Busch (Lebensdaten sind unbekannt) ist seit 2006 Mitarbeiter am Frankfurter Institut für Sozialforschung.

---

*kontrolliertes, an langfristigen Zielen ausgerichtetes Erwerbsleben unmöglich mache.[...].<sup>34</sup>*

Während Hegel letztlich vor dem kapitalistischen System und der Lösung den sozialen Fragen kapitulierte, stellte Marx „Hegel vom Kopf auf die Füße“, indem er fordert, dass sich die Arbeit nach dem Menschen zu richten habe, und nicht der Mensch nach der Arbeit.

Mahgub braucht nach dem Abschluss der Universität dringend einen Broterwerb, denn er ist in einer Notlage. Von seinem an einem Schlaganfall erkrankten Vater bekommt er monatlich nur noch ein ägyptisches Pfund gesendet, wovon er leben muss. Der Personalchef der Universität verdeutlichte ihm, dass er ohne Beziehungen keine Chancen auf dem Arbeitsmarkt hat, trotz seiner universitären Qualifikationen.<sup>35</sup> Und so erkennt Mahgub, dass die einzige Person, die ihm noch helfen kann, al-Ichschidi ist, der ihn aber in einen Sumpf von Abhängigkeit und Korruption hineinzieht.<sup>36</sup> Mahgub hat keine Chance, durch eigene Kraft ein kontrolliertes, an langfristigen Zielen ausgerichtetes Erwerbsleben zu erreichen. So wird er ein willfähiges Opfer der bestehenden perversen Oligarchie.

## **Die Diskussion über die Gesellschaftstheorien der europäischen Philosophie und Soziologie**

Den Mittelpunkt der Diskussionen über mögliche Gesellschaftstheorien bildet in diesem Roman die Soziologie, da auch die Studenten versuchen, die Möglichkeiten der verschiedenen gedanklichen Strömungen einer Staatsidee

---

<sup>34</sup> Hans-Christoph Schmidt am Busch. Hegels Begriff der Arbeit. Oldenbourg Akademieverlag, 2001, S. 18f.

<sup>35</sup> Nagib Mahfus. *Das junge Kairo*. Kairo 1987. Deutsche Übersetzung von Hartmut Fähndrich, Unionsverlag Zürich (Schweiz) 2011, 1. Auflage. S. 96.

<sup>36</sup> Ebd. S. 97.

---

auszuloten. Denn die Soziologie beschäftigt sich mit dem sozialen Verhalten sowie den Abläufen und Folgen des Zusammenlebens. Auguste Comte ist für die Freundesriege der Gesellschaftsphilosophen, an dem sie sich orientieren. Comte postulierte *Das Gesetz der drei Phasen* d. h. *die kindliche Religion, die jungenhafte Metaphysik* und *die männliche positive Wissenschaft*. Daraus leitete er das *enzyklopädische Gesetz* ab. Diese Ableitung besagt, dass es eine Rangfolge der einzelnen Wissenschaften gibt, deren Krönung die Soziologie sei. Seine Prämissen und Konklusionen ziehen sich wie ein roter Faden durch dieses Buch, denn sowohl Ali Taha, als auch Mahgub führen Auguste Comte ständig als ein Beleg für ihre Vorstellungen an.

Aber die deutschen Philosophen z. B. Schopenhauer<sup>37</sup> und Immanuel Kant,<sup>38</sup> welche sich mit staatstheoretischen Ideen beschäftigt haben, werden von Ali Taha und Mahgub zitiert, um ihre eigenen Reflexionen darzulegen. Denn die Philosophie schildert alle Gegenstandsbereiche der Menschen aus einer globalen Perspektive heraus und beschäftigt sich mit menschlichen Problemen und der persönlichen Draufsicht des Philosophen.

Von Arthur Schopenhauers Philosophien findet man im Roman, dessen Überzeugung wieder, welche dieser von Immanuel Kant übernahm, dass der Welt ein irrationales Prinzip zugrunde liegt. Diese Überzeugung vertritt in diesem Roman der Protagonist Ali Taha. Er hat starke Ambitionen zu Arthur Schopenhauers Lehre, die gleichermaßen Ethik, Metaphysik und Ästhetik beinhaltet. Ali Taha will zur Reformierung der Gesellschaft beitragen und wünscht sich eine sozialistische, demokratische Gesellschaft herbei, die

---

<sup>37</sup> Arthur Schopenhauer (1788 bis 1860) war ein deutscher Philosoph, Autor und Hochschullehrer.

<sup>38</sup> Immanuel Kant (1724 bis 1804) ist der bedeutendste deutsche Philosoph der Aufklärung. Sein Werk *Kritik der reinen Vernunft* ist der Wendepunkt in der Philosophiegeschichte und markiert den Anfang der modernen Philosophie.

---

flexibel genug ist, um auf die Anforderungen in einer sich verändernden Welt zu reagieren. Damit steht er im Gegensatz zur damaligen ägyptischen Elite, die nichts mehr fürchtete als Veränderungen.

Ali Taha bezeichnet sich selber als Sozialist und sein Antrieb sind die Ideale und der Glaube an die Entstehung einer sozialistischen Gesellschaft. Er ist ein Verfechter der materialistischen Philosophie, wie sie „[...] Hegel, Ostwald und Mach [...]“ vertreten.<sup>39</sup> Diese Reihenfolge gibt dem Leser ein kleines Rätsel auf, besonders der Name Ostwald zwingt zur Recherche. Das Rätsel beginnt mit einem weltbekannten Namen und zwar mit Friedrich Hegel<sup>40</sup> in seinem Werk „Grundlinien der Philosophie des Rechts“ befasst sich Hegel mit der Frage nach einem Rechtssystem. Es sollte die historischen Erfahrungen mit der „spekulativen Vernunft“ verbinden. Darin führt er unter anderem aus, dass es ein natürliches Recht des Menschen ist, die Freiheit zu fordern, und die Gleichheit aller Menschen mit gleichen Rechten vor dem Gesetz. Und genau dieses sind die Forderungen auch von Ali Taha.

Um hinter die Gestalt Ostwald zu kommen, hilft ein Buch von Johann-Günther König weiter.<sup>41</sup> Dieses Buch trägt den Titel *Friedrich Engels. Die Bremer Jahre 1838-1841*. Darin beschreibt J. -G. König die Doppelsexistenz von Friedrich Engels in Bremen. Denn Friedrich Engels wollte Jura studieren,<sup>42</sup> aber sein Vater, ein Textilfabrikant, zwang ihm eine Ausbildung

---

<sup>39</sup> Nagib Mahfus. *Das junge Kairo*. Kairo 1987. Deutsche Übersetzung von Hartmut Fähndrich, Unionsverlag Zürich (Schweiz) 2011, 1. Auflage. S. 26.

<sup>40</sup> Der deutsche Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770 bis 1831) ist der bedeutendste Denker des Deutschen Idealismus.

<sup>41</sup> Johann-Günther König (1952) ist ein deutscher Schriftsteller und Journalist der in Bremen lebt und arbeitet.

<sup>42</sup> Friedrich Engels (1820 bis 1895) war ein deutscher Journalist Historiker und Philosoph, der später auch ein kommunistischer Revolutionär wurde. Er formte zusammen mit Karl Marx die soziale Gesellschafts- und Wirtschaftstheorie, welche zwar als Marxismus bezeichnet wird, obwohl Friedrich Engels einen maßgeblichen Anteil daran hatte.

---

als Kaufmann in Bremen auf. Doch Friedrich Engels schrieb neben dieser Ausbildung seine ersten Bücher unter dem Pseudonym Friedrich Ostwald.<sup>43</sup>

Die Verbindung zwischen Friedrich Hegel und dem Philosophen Friedrich Engels liefert ein gemeinsames Werk das Engels zusammen mit Karl Marx schrieb.<sup>44</sup> Dieses Buch hat den Titel: *Das Elend der Philosophie*. Im zweiten Kapitel mit der Überschrift *Die Metaphysik der politischen Ökonomie* und dort in *Erste Bemerkung* heißt es:

*[...] Ebenso wie wir durch Abstraktion jedes Ding in eine logische Kategorie verwandelt haben, braucht man nur von jeder unterscheidenden Eigenschaft der verschiedenen Bewegungen zu abstrahieren, um zur Bewegung im abstrakten Zustande, zur rein formellen Bewegung, zu der rein logischen Formel der Bewegung zu gelangen. Hat man erst in den logischen Kategorien das Wesen aller Dinge gefunden, so bildet man sich ein, in der logischen Formel der Bewegung die absolute Methode zu finden, die nicht nur alle Dinge erklärt, sondern die auch die Bewegung der Dinge umfaßt.[...]*

Friedrich Engels<sup>45</sup> und Karl Marx reagieren damit auf die These Hegels *Logik als absolute Methode*. Hegel bezeichnet die Logik als „die absolute Methode“ und schreibt:

---

<sup>43</sup> Johann-Günther König. Friedrich Engels. Die Bremer Jahre 1838-1841 Kellner Verlag: Bremen (Oktober 2007), S. 14f.

<sup>44</sup> Karl Marx (1818 bis 1883) war ein deutschsprachiger Philosoph, Nationalökonom, Gesellschaftstheoretiker und Kritiker der bürgerlichen Gesellschaft. Seine Theorien werden noch heute kontrovers diskutiert.

<sup>45</sup> Friedrich Engels und Karl Marx. Das Elend der Philosophie. Bernd Müller Verlag. Erster Auflage. Zittau 2009. S. 65f.

---

[...] Die Methode ist die absolute, die einzige, die höchste, unendliche Kraft, der kein Ding widerstehen kann. Sie ist die Tendenz der Vernunft, sich selbst in jedem Dinge wiederzufinden, wiederzuerkennen. [...] <sup>46</sup>

Diese Nähe zu Hegel ist bei Friedrich Engels dadurch erklärbar, weil er sich von einem Pietisten zu einem Junghegelianer entwickelte. Die Junghegelianer waren eine informell organisierte Gruppierung, zu der zeitweise auch Friedrich Engels gehörte.

Nachdem alle Studenten das Staatsexamen bestanden haben, erzählt Ahmad Bedier seinem Freund Mahgub, dass Ali Taha seine sichere Anstellung in der Bibliothek aufgegeben habe, um eine sozialistische Zeitung zu gründen. <sup>47</sup> Er rechne sich gute Marktchancen aus, um nicht nur finanziell unabhängig zu werden, sondern auch geistige Autonomie zu erreichen.

Diese Episode ist dem Lebensweg von Friedrich Engels nachgezeichnet, der in diesem Roman Ostwald genannt wird. J.-G. König schreibt in seinem Buch, wie es Friedrich Engels gelang, sich von der Bourgeoisie zu lösen und eine eigene, auch finanziell unabhängige Existenz zu gründen. <sup>48</sup>

Ernst Mach wurde als Philosoph einer der wichtigsten Vertreter des Empirio-kritizismus bekannt. <sup>49</sup> Demnach gibt es für den einzelnen Menschen keinen Unterschied zwischen den inneren und äußeren Erfahrungen, denn der Mensch würde durch sein Großhirn repräsentiert.

---

<sup>46</sup> Karl R. Popper und Herbert Keuth (Hrs.). "Logik", Bd. III, Mohr Siebeck Verlag, Tübingen; Auflage: 11. A. 2005, S. 320.

<sup>47</sup> Nagib Mahfus. *Das junge Kairo*. Kairo 1987. Deutsche Übersetzung von Hartmut Fähndrich, Unionsverlag Zürich (Schweiz) 2011, 1. Auflage. S. 198.

<sup>48</sup> Johann-Günther König: Friedrich Engels. Die Bremer Jahre 1838-1841. Kellner Verlag. Bremen 2007. S. 49ff.

<sup>49</sup> Als Physiker wurde Ernst Mach (1838 bis 1916) nach der, nach ihm genannten Mach-Zahl bekannt, die das Verhältnis von Geschwindigkeit zur Schallgeschwindigkeit definiert.

---

Auch Ali Taha wird durch „sein Großhirn repräsentiert“. Er ist eher verschwiegen und spricht nicht gerne über seine Gefühle. Sein Ziel ist es, das Volk von Anarchie und Korruption zu befreien. Nach der redensartlichen Methode: „aus alt mach neu“ soll die Gesellschaft nach Ali Tahas Vorstellungen umgebaut werden. In dieser neuen Gesellschaft sollte Gerechtigkeit für alle erreichbar sein. Er glaubt an eine von Vernunft geprägte Gesellschaft, die auf die schützenswerten Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtet ist. Ziel ist eine soziale Gleichstellung und die gleichmäßige Verteilung von Konsumgütern. Nach seiner Überzeugung wäre Freiheit für jeden Menschen zu erreichen durch die Vermehrung von einem wirtschaftlichen Mehrwert. Dieses würde ein wirtschaftliches Wachstum mit sich bringen. Diesem eben beschriebenen Gesellschaftssystem wäre dann alles andere unterzuordnen.

Auch Mamun Radwan stimmt mit dem Verhalten von Auguste Comte insofern überein, indem er den bisherigen Philosophien trotzt.<sup>50</sup> Er bemängelt bei den Diskussionen mit seinen Freunden, dass sie die, seiner Meinung nach, falschen Konklusionen aus der Philosophie zögen. Die Welt bestehe aber nicht aus reinen Erkenntnis- und Wissenschaftstheorien, sondern der metaphysische Gehalt sei ebenso wichtig. Aber nur mit dem Glauben an Allah könne man den Sinn der Schöpfung erfassen und mit dieser Orientierung könne man die Probleme wirklich befriedigend lösen. Er hat einen festen Glauben an die Religion, deren religiösen Tugenden und an die Moral, und er will sein Leben nach dem Islam ausrichten. Diese Überzeugungen haben ihm immer eine seelische Zuflucht gewährt und sie

---

<sup>50</sup> Nagib Mahfus. *Das junge Kairo*. Kairo 1987. Deutsche Übersetzung von Hartmut Fähndrich, Unionsverlag Zürich (Schweiz) 2011, 1. Auflage. S.16.

---

geben ihm auch die Gewissheit, dass er nach seinem Tod bei dem einzigen Gott sein wird.

Eine Parallele zu Auguste Comtes Lebenslauf fällt hier auf. Denn Comte hatte ein platonisches Verhältnis zu der reichen Dame Clotilde de Vaux.<sup>51</sup> Nach ihrem frühen Tode 1846 verehrte er sie weiterhin in einer Art, die als „quasi-religiös“ beschrieben würde. Daraus entwickelte er eine neue „Religion der Menschlichkeit“, als deren Gründer und Prophet er sich betrachtete. Entsprechend dieser persönlichen Religion wollte Comte auch einen neuen Gottesstaat initiieren.

### **1. Die soziologischen Vorstellungen von Auguste Comte im Lebensentwurf von Mahgub**

Mahgub Abdaldaim stammt aus der kleinen Stadt al-Kanatir. Seine Sozialisierung fand auf der Straße zwischen den anderen durchtriebenen Jungen seines Alters statt. Er lernte dort sich in einem harten Existenzkampf zu behaupten, aber wichtige Normen wie Mitleid bleiben ihm ein Leben lang fremd.

Später wird sich die Nicht-Sozialisation von Mahgub für die Eltern negativ auswirken. Denn Mahgub entwickelt keine sozialen Empfindungen und erfüllt nicht die gesellschaftliche Erwartung, die an ihn gestellt werden. Sein ganzes Leben wird Mahgub die sozialen Normen negieren.

---

<sup>51</sup> Clotilde de Vaux, wurde Clotilde-Marie de Ficquelmont (1815 bis 1846) in Paris geboren. Sie gab dem Soziologen und Philosophen Auguste Comte die Inspiration für die „Religion der Menschheit“.

---

Als er in die Schule kam, wurde er sich bewusst, dass diese auf niederen Instinkten aufbauende Sozialisation ihn auf einen falschen Weg führt. So wird er einer der besten Schüler und wird deshalb von den Lehren gefördert.

Auf dem Universitätsgelände trifft er zum ersten Mal in seinem Leben auf gut erzogene und gebildete junge Menschen und auf Ideen, von denen er noch nie gehört hat. Er entdeckt die Philosophie und die Soziologie und erhält dadurch viele Denkanstöße. Dieses macht ihm ein „satanisches Vergnügen“ und er „schustert“ sich aus allem seine persönliche Philosophie.<sup>52</sup> Damit kaschiert er seine Unsicherheit, die aus der mangelnden Sozialisation seiner Kindertage herrührt. So wird aus einem Straßenkind ein Philosoph Mahgub<sup>53</sup>

Mahgub zitiert ständig Auguste Comte, um seine Ansichten und Handlungen zu rechtfertigen. Auguste Comte begründete mit seinem 1842 veröffentlichten Hauptwerk *Cours de philosophie positive* den religionskritischen Positivismus. Für ihn war die Soziologie eine Naturwissenschaft, die als ein Steuerungsinstrument in einer rational denkenden Gesellschaft über alle anderen Wissenschaften etabliert werden sollte. Diese Entwicklung geht durch eine allgemeine Umorientierung des menschlichen Geistes vor sich. Zuerst durch eine fiktive theologische, dann durch eine abstrakte metaphysische, um dann zu einem wissenschaftlichen positiven Stadium zu gelangen.<sup>54</sup> Besonders das dritte Stadium gefällt Mahgub sehr gut, da es durch Beobachtung und Experimente erforscht werden könne, dass die Religion nur in ihren Erscheinungsformen existiere

---

<sup>52</sup> Nagib Mahfus. *Das junge Kairo*. Kairo 1987. Deutsche Übersetzung von Hartmut Fähndrich, Unionsverlag Zürich (Schweiz) 2011, 1. Auflage. S. 31.

<sup>53</sup> Ebd. S. 32.

<sup>54</sup> Peter H. Blaschke. (Hersg.). *Die Soziologie. Die positive Soziologie im Auszug*. („Cours de philosophie positive“). Kröners Taschenausgabe; Auflage: 2. A. Stuttgart 1974, S. 107.

---

und das Wissen über den Wahrheitsgehalt nur bedingt sei und man sich seines Wissens nie absolut sicher sein könne. Deshalb meint er auch, dass es „[...] töricht sei den Geist mit einem Prinzip oder Wert den Weg zu seinem Glück zu versperren.“<sup>55</sup> Dieses soziologische Argument findet auch bei Ulrich Oevermann Beachtung.<sup>56</sup> Ulrich Oevermann beschreibt vielfach, dass Auguste Comte der Meinung war, dass Religion neben philosophischen und psychologischen Argumenten auch immer mit soziologischen Argumenten betrieben wurde.<sup>57</sup> 1822 veröffentlichte er sein Werk *Plan de travaux scientifiques nécessaires pour réorganiser la société* was man mit *Wissenschaftlichen Arbeitsplan zur Reorganisation der Gesellschaft* übersetzen kann, indem er seine grundlegenden Ideen der Philosophie des Positivismus ausführte. Nach Auguste Comte sollten in einer zukünftigen Gesellschaft das Mitgefühl, die Uneigennützigkeit und der Respekt vor menschlichen Leistungen, die Normen eines zukünftigen Staates sein, dazu sollten die religiösen Normen durch wissenschaftliche Normen ersetzt werden. Dabei orientierte sich Comte jedoch an den kirchlichen katholischen Strukturen. Die neuen Strukturen sind gekennzeichnet durch neue Inhalte der Begriffe, aber die Funktionen sind unverändert. Diese Entwürfe wurden niemals in der Praxis erprobt, so wie alle anderen Vorstellungen von Auguste Comte. Denn es waren unausgereifte Ideen, die erst durch die nachfolgenden Soziologen objektiviert wurden.

Es passt dem Protagonisten Mahgub, dass auch diese Vorstellungen von Auguste Comte aufnahm, um sie dann in seinem Sinne zu verdrehen. Denn

---

<sup>55</sup> Nagib Mahfus. *Das junge Kairo*. Kairo 1987. Deutsche Übersetzung von Hartmut Fähndrich, Unionsverlag Zürich (Schweiz) 2011, 1. Auflage. S. 30ff.

<sup>56</sup> Ulrich Oevermann (1940) ist der Begründer der objektiven Hermeneutik und ein deutscher Soziologe

<sup>57</sup> Ulrich Oevermann. *Ein Modell der Struktur von Religiosität. Zugleich ein Strukturmodell von Lebenspraxis und von sozialer Zeit*. In: Monika Wohlrab-Sahr (Hersg.). *Biographie und Religion. Zwischen Ritual und Selbstsuche*, Frankfurt am Main: Campus, 1995 S. 27–102.

---

Nagib Mahfus schildert, wie bei der Hochzeit von Mahgub mit Ihsan, die anwesende kleine Gemeinde Zeuge des gemeinsamen „Credo“ wird. Es wird hier aber nicht das christliche Glaubensbekenntnis „Credo“ an Gottvater, Sohn und Heiliger Geist beschrieben, sondern, nach Mahgubs Meinung das allgemeine „Credo“ um die Dreiecksbeziehung zwischen seiner Frau und ihm und dem dritten Bestandteil Kasim Bey Fahmi. Für Mahgub ist sowohl die religiöse Zeremonie, wie deren gesellschaftliche Bedeutung irrelevant. Er verneint einen religiösen Begriff, aber auch den soziologischen humanistischen Wert dieses Wortes. Deshalb sagt er zu diesem „Credo“ nur „Quatsch“.

Mahgub verbringt seine Zeit mit der Arbeit im Ministerium und in seiner Rolle als Ehemann. Ihsan und er streben nach gesellschaftlichen Kontakten. Gemeinsam besuchen sie eine kleine Feier und werden von einem der Teilnehmer in seine Baignoire ins Theater eingeladen.<sup>58</sup> Für Mahgub sind die Leute keine adäquaten Gesprächspartner, denn sie sind seiner Meinung nach sehr oberflächlich. Keiner ist in diesem Kreis zu finden, mit dem er sich über die zukünftige ägyptische Gesellschaft und Auguste Comte austauschen kann.<sup>59</sup>

Nagib Mahfus weist damit den Leser auf die Lehre von Auguste Comtes Positivismus und den Nationalismus als Staatsidee hin. Dabei geht es um den laizistischen Grundsatz von Auguste Comte, denn grundsätzlich wollte Comte nur noch die Ideen philosophisch gewürdigt sehen, die sich mit wissenschaftlichen Fakten beschreiben ließen und nicht auf religiösen Grundlagen basierten. Es geht Nagib Mahfus mit dem Hinweis auf den

---

<sup>58</sup> Nagib Mahfus. *Das junge Kairo*. Kairo 1987. Deutsche Übersetzung von Hartmut Fähndrich, Unionsverlag Zürich (Schweiz) 2011, 1. Auflage. S.190.

<sup>59</sup> Ebd. S. 191.

---

arabischen Nationalismus und Auguste Comte darum, zum Ausdruck zu bringen, dass bei einer nationalistischen Staatsidee, die gleichzeitig sozialistischen und materialistischen Strömungen folgt, sich religiöse und soziologische Ideen gegenseitig behindern und zu einer Stagnation führen. Mit dem sog. „Sieg über alle gesellschaftlichen Werte“<sup>60</sup> von Mahgub beschreibt Nagib Mahfus den Versuch Auguste Comtes, die Utopie eines institutionalisierten Positivismus zu einer weltweiten wissenschaftlichen Kultur auszubauen. Neben den erkenntnistheoretischen Maximen strebte Comte auch einen vernunftbasierten Religionsersatz an.

Als Mahgub sein erstes Gehalt bekommt, freut er sich nicht, sondern grübelt darüber nach, ob er seinen Eltern Geld überweisen soll.<sup>61</sup> Denn sein Geld reicht kaum aus, um seinen aufwendigen Lebensstil zu finanzieren.<sup>62</sup> Gleichzeitig fühlt er, wenn er an seine Hungertage im Februar denkt, wie ihn seine materiellen Begehrlichkeiten quälen. Er rechnet nach und kommt zu dem Ergebnis, dass er in seinem Etat kein Geld für seine Eltern übrig hat. Er weiß keinen Ausweg und immer, wenn er keinen Ausweg weiß, wird er wütend. Denn für Mahgub gibt es keine Forderung nach einer bedingungslosen Elternliebe. Es ist für ihn nicht einzusehen, dass eine Gesellschaft durch Fürsorge gegenüber den Eltern besser funktioniert, wenn die Eltern seinem Ruhm und seinem Vergnügen im Wege stehen. So stellt er sich auch die pietätlose Frage, warum seine Eltern überhaupt noch leben, denn die Pietät war seiner Meinung nach von Übel, wenn sie das Glück des Individuums blockiert.<sup>63</sup>

---

<sup>60</sup> Ebd. S. 37.

<sup>61</sup> Ebd. S. 195.

<sup>62</sup> Ebd. S. 196.

<sup>63</sup> Ebd. S. 197.

---

Hier diskutiert Mahgub, in einem inneren Dialog, den Begriff des Altruismus von Auguste Comte. Auguste Comte beschrieb mit Altruismus ein moralisches Verhalten, das anstelle der egoistischen Triebe gesetzt werden müsste.<sup>64</sup> Für Auguste Comte war Altruismus der Gegensatz zum Egoismus. Er beschrieb ein Verhalten, das den betroffenen Individuen mehr Nachteile als Vorteile bringen werden.<sup>65</sup> Auguste Comte wollte den Altruismus zu einer gesellschaftlichen Norm erheben, da der Mensch von Natur aus lieblos sei.<sup>66</sup> Nagib Mahfus beschreibt Mahgub entsprechend dieser Annahme, denn Mahgub ist von seiner Natur her egoistisch und lieblos. Auguste Comte wusste, dass der positive Altruismus nicht als Gegenposition zu dem negativen Egoismus erzwingbar ist, und dennoch wird ein solches Handeln von Menschen erwartet. Von Mahgub wird erwartet, dass er seinen Eltern hilft, aber er ist dazu nicht willens. Es besteht hier ein Konflikt, wenn – nach Auguste Comte – von Mahgub etwas erwartet wird, das seinem eigentlichen Charakter entgegen läuft. Wäre Mahgub liebevoll von seinen Eltern erzogen worden, wäre seinerseits eine altruistische Regung zu erwarten gewesen. Stattdessen fand seine Sozialisation auf der Straße mit den ihr eigenen selbstsüchtigen Normen statt. Also reagiert er als durchtriebener Egomane, so wie er es in seinem Inneren fühlt und lässt seine Eltern im Stich.

## **7. 2. Die „Quatsch“-Philosophie, die Mahgubs höchstes Ideal wird**

Mahgubs Philosophie wird gleich zu Beginn des Buches von Ahmad Badir abgefragt. Auf alle Fragen hat er stets die gleiche Antwort „Quatsch“. <sup>67</sup>

---

<sup>64</sup> Peter H. Blaschke (Hersg.). *Die Soziologie. Die positive Soziologie im Auszug.* („Cours de philosophie positive“). Kröners Taschenausgabe; 2. Auflage, Stuttgart 1974, S. 107ff.

<sup>65</sup> Ebd. S. 107ff.

<sup>66</sup> Peter H. Blaschke (Hersg.). *Die Soziologie. Die positive Soziologie im Auszug.* („Cours de philosophie positive“). Kröners Taschenausgabe; Auflage: 2. A. Stuttgart 1974, S. 107ff.

<sup>67</sup> Nagib Mahfus. *Das junge Kairo.* Kairo 1987. Deutsche Übersetzung von Hartmut Fähndrich, Unionsverlag Zürich (Schweiz) 2011, 1. Auflage. S. 10ff.

---

Diese Antwort zieht sich wie ein rotes Band durch den ganzen Roman. Prinzipien, Religion und Wissenschaft sind „Quatsch“. „Quatsch“ scheint sein höchstes Ideal zu sein. Aber er ist sich darüber klar, dass er seine Philosophie ganz für sich alleine behalten müsse. Denn wenn er alle seine Laster dank seiner Philosophie in Tugenden verwandeln könnte und alle anderen täten dieses auch, dann wäre seine Philosophie nicht mehr außergewöhnlich. Also ist er zugleich der einziger Anhänger und ihr einziger Philosoph seiner eigenen Philosophie.

Zentraler Punkt ist dabei seine eigene Freiheit.<sup>68</sup> Freiheit bedeutet für ihn seine Emanzipation von allem, von Werten, Idealen, Glaubensüberzeugungen, Prinzipien, Kultur der Gesellschaft. Er möchte alles Belastende wie Sitten und Traditionen hinter sich lassen, denn sie sind für ihn in einer modernen Gesellschaft unwichtig und bedeutungslos. Mahgub stellt die Gleichung auf: „Die Religion plus die Philosophie plus die Wissenschaft ist „Quatsch“. Ebd. S. 30ff<sup>69</sup> Hier ist der Punkt, sich mit der Übersetzung des Begriffs „Quatsch“ auseinander zu setzen, um hinter die philosophische Qualität dieser Gleichung zu kommen. In der Originalausgabe wird das arabische Wort „toz“ gebraucht, das man auch mit „Nichts“ übersetzen kann. Übersetzt man also die Gleichung so: „Die Religion plus die Philosophie plus die Wissenschaft ist „Nichts“, dann kommt man zu Friedrich Hegels Lehre von der *Phänomenologie des Geistes* und seiner *Logik* der in der *Phänomenologie* gewonnenen *Lehre vom Sein*. Aber ursprünglich wählte Hegel den Titel: *Wissenschaft der Erfahrung des Bewußtseins*.<sup>70</sup> In „*Wissenschaft der Logik*“ entwickelte Friedrich Hegel aus dem Gegensatz

---

<sup>68</sup> Ebd. S. 30ff.

<sup>69</sup> Ebd. S. 196.

<sup>70</sup> Georg Wilhelm. Friedrich Hegel; *Phänomenologie des Geistes*; Voltmedia Verlag, Paderborn, 2005. S. 9ff.

---

von „Sein“ und „Nichts“ alle Inhalte der „reinen Unmittelbarkeit“. Dieses tat er mit dem Begriff des Seins, dass ein völlig inhaltsleeres Wort ist, wenn es ohne Differenzierungen bleibt. Daraus folgt, dass das „Sein“ auch als „Nichts“ beschrieben werden kann. Somit folgert Justus Hartnack<sup>71</sup> für das Sein die Bestimmung des „Nichts und nicht mehr noch weniger als Nichts“. Diese Nominalphrase beschreibt die absolute Leere oder allgemeine Unbestimmtheit von Nichts oder Nichtsein. Trotzdem ist „Nichts“<sup>72</sup> als ein Gedachtes eine Denkbestimmung. Nun erschließt sich Mahgubs Gleichung: „Die Religion plus die Philosophie plus die Wissenschaft ist „Nichts“ als eine neue Dimension. Denn nun wäre „Nichts“ im Umkehrschluss auch das „Sein“. Die Gleichung lautete dann: „Die Religion plus die Philosophie plus die Wissenschaft ist „Sein“, ergo die Summe alles Gedachten und somit – nach Hegel – eine [...] *Erfahrung des Bewusstseins*.<sup>73</sup>

Gerne zitiert Mahgub das Diktum von René Descartes.<sup>74</sup> „Ich denke, also bin ich“ (cogito ergo sum) Dieses Diktum bildet die Grundlage von Descartes Metaphysik.<sup>75</sup>

Sayed Qutub schreibt in der Zeitschrift *al-Risala*, dass Nagib Mahfus erklärte:

*[...] Mahgub ist ein Bewunderer von René Descartes Dictum "Ich denke, also bin ich" und ist ebenso einverstanden mit Descartes Ansicht, dass das*

---

<sup>71</sup> Justus Hartnack (1912 bis 2005) war ein dänischer Philosoph und Professor

<sup>72</sup> Justus Hartnack. *Hegels Logik. Eine Einführung*, Peter Lang Verlag. Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt a.M. 1995, Seite 86.

<sup>73</sup> Georg Wilhelm. Friedrich Hegel; *Phänomenologie des Geistes*; Voltmedia Verlag, Paderborn, 2005. S. 9ff.

<sup>74</sup> René Descartes 1596 bis 1650) war ein französischer Naturwissenschaftler, Mathematiker und Philosoph.

<sup>75</sup> Nagib Mahfus. *Das junge Kairo*. Kairo 1987. Deutsche Übersetzung von Hartmut Fähndrich, Unionsverlag Zürich (Schweiz) 2011, 1. Auflage. S. 30.

---

*Wichtigste in der Existenz die eigene Psyche sei. Mahgub meint, zynisch daraus folgern zu müssen, dass seine eigene Psyche das Wichtigste in der menschlichen Existenz sei. Somit sei seine Zufriedenheit alles, was ihn interessiere. [...]*<sup>76</sup>

In diesem Sinne teilt sich Mahgub auf, in seinen Körper und in seine Psyche. Wie René Descartes macht auch Mahgub die intuitive innere Wahrnehmung, dass er sich der Grundlagen der Religionen nicht sicher sein konnte und kommentiert sie deshalb als „Quatsch“. Ihn interessiert allein das Glück seiner Psyche.

Im Laufe der Ereignisse fühlt sich Mahgub oft einsam.<sup>77</sup> Aber seine Frau war ihm ein Trost und eine Trösterin. „Ihsan ließ ihm keine andere Wahl, als sie zu lieben.“<sup>78</sup> Er sucht das offene Gespräch mit Ihsan, denn er will, dass sie sich verstehen und gemeinsam an ihrer Partnerschaft arbeiten. Er will verstehen, „[...] warum sie getan habe, was sie getan hatte.“<sup>79</sup> Aus ihren Reaktionen begreift er, dass Ihsan Ali Taha noch immer liebt und auch Kassim Bey Fahmy. Seine Aufgabe ist es, dieses mit Verachtung und Spott beiseite zu schieben. Er hat die Freiheit zu tun, was immer er will und sein Lohn ist sein gesellschaftliches Ansehen und der Alkohol.<sup>80</sup> Aber es wird ihm auch klar, dass er trotz seiner „Quatsch“-Philosophie die Menschen fürchtet. Seine unbeantwortbare Frage ist, ob er jemals sein Leben zu der Vollkommenheit bringen könne, die er anstrebt.<sup>81</sup> Nagib Mahfus bezieht hier

---

<sup>76</sup> Sayed Qutub. *Alragulu wa al Qimma (Der Mann und die Spitze)* Kairo 1989, S. 58, zitiert nach *al Risala-Zeitschrift*. Kairo 30 Dezember. 1946. S. 60

<sup>77</sup> Nagib Mahfus. *Das junge Kairo*. Kairo 1987. Deutsche Übersetzung von Hartmut Fährndrich, Unionsverlag Zürich (Schweiz) 2011, 1. Auflage. S. 183.

<sup>78</sup> Ebd. S. 185.

<sup>79</sup> Ebd. S. 186.

<sup>80</sup> Ebd. S. 188.

<sup>81</sup> Ebd. S. 188.

---

die Philosophie von Friedrich Hegel in diese Wunschvorstellung von Mahgub ein. Also stellt sich die Frage, was ist *Vollkommenheit* und ob hier die metaphysische Vollkommenheit gemeint ist. Denn Friedrich Hegel war der Meinung, dass durch die kritische Philosophie die ehemalige Metaphysik „ihre Endschafft erreicht“ hat.<sup>82</sup> Aber da „[...] ein gebildetes Volk ohne Metaphysik[...]“ mit einem „[...] Tempel ohne Allerheiligstes[...]“ sei,<sup>83</sup> versuchte Hegel, diese Metaphysik kritisch in seinem Werk *Seins- und Wesenslogik* wieder herzustellen. Aufbauend auf seinem Werk *Phänomenologie des Geistes* entwickelte er mit der *Seins- und Wesenslogik* eine *ontologisch-metaphysische* Logik, die an die antike *Logos-Philosophie* anknüpfte.<sup>84</sup> Diese *Logos-Philosophie* wurde schon im alten Ägypten in Memphis entwickelt und beschreibt den Mythos der Schöpfungsgeschichte. Demnach wurde Atum der Gott der Sonne von Ptah erschaffen. so war nach diesem Mythos Ptah der Baumeister der Welt und er erschuf Atum mit seinem Wort. Somit ist die Memphitische Theologie die erste Religion, die sich auf „den *Logos*“ bezieht.<sup>85</sup> Hegels *Seins- und Wesenslogik* und deren „Gesetzhaftigkeit“ ist auch ontologisch. Die Ontotheologie ist die Vorstellung von einem transzendenten Wesen, das der Welt eine verbindliche allgemeingültige Ordnung gibt. Hegel nannte dieses transzendenten Wesen „das Absolute“ und bezeichnete damit die ontotheologische Form der Metaphysik.<sup>86</sup> Hegels *Seins- und Wesenslogik* ist eine der großen

---

<sup>82</sup> Friedrich Hegel: Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften, Universitätsverlag Winter, Heidelberg 1975, Seite 4.

<sup>83</sup> Nagib Mahfus. *Das junge Kairo*. Kairo 1987. Deutsche Übersetzung von Hartmut Fähndrich, Unionsverlag Zürich (Schweiz) 2011, 1. Auflage. S. 4.

<sup>84</sup> Ebd. S. 4.

<sup>85</sup> Jan Assmann (geboren 1938) eigentlich Johann Christoph Assmann. 'Rezeption und Auslegung in Ägypten' Das "Denkmal memphitischer Theologie" als Auslegung der heliopolitanischen Kosmogonie. In: *Orbis biblicus et orientalis* 153 (1997), S. 125-138. Hier S. 125ff.

<sup>86</sup> Friedrich Hegel. Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften, Universitätsverlag Winter, Heidelberg 1975, Seite 4.

---

philosophischen Schriften der Neuzeit, die eine große Rolle im dialektischen Marxismus spielt. Der historische oder der ökonomische Materialismus, wie er auch genannt wird, geht auf Friedrich Engels und Karl Marx zurück. Der ökonomische Materialismus überschneidet sich in seinem Wollen mit dem erkenntnistheoretischen Materialismus, ist aber keinesfalls mit ihm identisch. Der Hauptgedanke des ökonomischen Materialismus ist, dass die Einheit der Welt in der Materie, die ewig und unendlich ist, begründet ist. Die Entwicklungsfortschritte der Menschen liegen nach dem historischen Materialismus nicht in den Ideen oder Religionen, wie das Absolute bei Hegel, sondern werden initiiert durch die volkswirtschaftlichen Interessenkonflikte. Also sind nicht die idealen Werte für eine bessere Gesellschaft maßgebend, sondern der Widerspruch zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen. Dieser Widerspruch wird als Klassengegensatz gedeutet und die ökonomischen Interessenkonflikte sollen kollektiv ausgetragen werden. Dieses nannten Engels und Marx „Klassenkampf“. Denn Friedrich Engels und Karl Marx stellen den historischen Materialismus von Friedrich Hegel auf eine neue Basis. Im ersten Heft der *Neuen Rheinischen Zeitung* schreiben sie 1850 über die Klassenkämpfe in Frankreich<sup>87</sup> und erklären den ökonomischen Materialismus, der auch historische Materialismus genannt wird, zum Ausgangspunkt von neuen Herrschaftstrukturen. Die Entwicklungsfortschritte der Menschen liegen nach dem historischen Materialismus nicht in den Ideen oder Religionen, wie „das Absolute“ bei Hegel, sondern werden initiiert durch die volkswirtschaftlichen Interessenkonflikte.<sup>88</sup> Engels und Marx erklärten die Welt also auf einer

---

<sup>87</sup> Karl Marx/Friedrich Engels - Werke. (Karl) Dietz Verlag, Berlin. Band 22, 3. Auflage 1972, unveränderter Nachdruck der 1. Auflage 1963, Berlin/DDR. S. 509-527. Hier S. 509ff.

<sup>88</sup> Ebd. S. 19.

---

materiellen Grundlage und grenzen sie dialektisch, d. h. durch ihr Denken in Widersprüchen, gegen das ideale Denken von Friedrich Hegel ab.<sup>89</sup>

Mahgub gesteht sich ein, keine Freunde zu haben, obwohl ihm Ali Taha und Mamun Radwan sympathisch sind, aber er will auch gar keine Freundschaft. Den Zustand, keine Freunde zu haben, aber auch keine sozialen Beziehungen zu wollen, die Mahgub nur behindern, ist Ausdruck der negativen Freiheit. Denn sein Vorbild ist der Satan als Synonym für die absolute Vollkommenheit. „Er ist wahre Rebellion, wahrer Stolz, wahrer Ehrgeiz. Die Revolte gegen alle Prinzipien.“<sup>90</sup> Darin bezieht Mahgub auch seine Eltern mit ein, denn die elterliche Erziehung beschränkte sich in seiner Kindheit darauf, ihn zur Befolgung der religiösen Pflichten mittels eines Stockes anzuhalten. Deshalb hat er auch keine innere Bindung zu seinen Eltern. Ihn ist nur wichtig, dass sie ihn weiterhin unterstützen. Familiäre Bindungen sind demnach nur „Quatsch“.<sup>91</sup> Er negiert, dass er sich solidarisch in die Gesellschaft einordnen soll, aber er will diese Gesellschaft dominieren und ein Leben in Luxus führen. Er negiert damit G.W.F. Hegels Lehre, der die „Freiheit“ als stetig verlaufende Entwicklungsabschnitte ohne Zwang beschrieb, wobei es aber dennoch notwendige Einschränkungen gäbe, die mit „Einsicht in die Notwendigkeit“ zu akzeptieren seien. Nach Mahgubs persönlicher Philosophie ist diese Freiheit mit Einschränkung absoluter „Quatsch“. Mit dem Satz, „[...] Er [Mahgub] will nicht nur Macht und Einfluss [...]“, er will auch „[...] sein Leben zu der Vollkommenheit bringen[...]“<sup>92</sup> wird klar, was Mahgub wirklich in seinem Leben erreichen

---

<sup>89</sup> Friedrich Hegel. Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften. Universitätsverlag Winter. Heidelberg 1975. S. 4.

<sup>90</sup> Nagib Mahfus. *Das junge Kairo*. Kairo 1987. Deutsche Übersetzung von Hartmut Fähndrich, Unionsverlag Zürich (Schweiz) 2011, 1. Auflage. S. 37.

<sup>91</sup> Ebd. S. 55.

<sup>92</sup> Ebd. S. 188.

---

will. Für Mahgub ist die „Vollkommenheit“ weder metaphysisch, noch ontologisch. Für ihn ist Macht und Geld seine angestrebte „Vollkommenheit“.

Mahgub trifft seinen ehemaligen Kommilitonen Ahmad Bedier, von dem er befürchtet, dass dieser sein Arrangement mit Fahmi Bey aufdecken könnte, deshalb verheimlicht er seine Heirat vor ihm.<sup>93</sup> Er erfährt von Ahmad Bedier, dass der Premierminister die Unterstützung des Parlaments verloren hat. Mit dieser Bemerkung werden Mahgubs Befürchtungen geweckt, denn damit war auch seine Position bedroht.<sup>94</sup> Tatsächlich tritt das Kabinett am nächsten Tag zurück. Von der neuen Regierung wird Kassim Bey Fahmi im neuen Kabinett zum Minister berufen. Mahgub bewertet diesen Ministerposten als vorübergehend und als nicht sehr sicher. Mahgub und Ihsan wollen zukünftig eine sichere Position haben, deshalb veranlasst Ihsan Kassim Bey dazu, Mahgub als seinen Bürochef mit der vierten Gehaltsgruppe einzustellen.<sup>95</sup> Am nächsten Morgen erhält er Besuch von al-Ichschidi und dieser beansprucht als sein ehemaliger Chef diese Gehaltsstufe vier. Er weiß um Mahgubs Arrangement mit Kassim Bey Fahmi, das er selbst eingefädelt hat. Er kann Mahgub gefährlich werden, wenn er einen Skandal provoziert. Aber Mahgub weiß, dass alle Mitglieder der damaligen Elite mindestens ein schmutziges Geheimnis haben. Dieses gibt ihm die Sicherheit, dass sein schmutziges Geheimnis nicht von al-Ichschidi angeprangert wird. Deshalb entscheidet sich Mahgub dafür al-Ichschidi eine Absage zu geben.<sup>96</sup> Al-Ichschidi wird bald darauf in das Außenministerium versetzt, mit einer ebenfalls höheren Gehaltsstufe und hat nun gegenüber Kassim Bey Fahmi

---

<sup>93</sup> Ebd. S. 197.

<sup>94</sup> Ebd. S. 198.

<sup>95</sup> Ebd. S. 207.

<sup>96</sup> Ebd. S. 212.

---

und Mahgub eine unabhängige Position. Mahgub befürchtet jedoch al-Ichschidis Rache, aber er ist bereit sich zu wehren. Sogar dem Muslimischen Verein Junger Männer würde er beitreten, wenn dieses opportun wäre, um den Menschen seine Ethik plastisch vor Augen zu führen. Dass er in Wirklichkeit die Ethik für „Quatsch“ erachtet, weiß ja keiner. In seinem neuen Amt, nimmt er es mit den an ihn gestellten ethischen Erwartungen nicht so genau. Mahgub verspottet diese Ansprüche, jedoch nur innerlich und nicht äußerlich, mit seinem Lieblingswort „Quatsch“.<sup>97</sup>

Nagib Mahfus beschäftigt sich hier mit der Durchsetzung von ethischen Normen. Denn Mahgub kennt die ethischen Prinzipien, aber er ist nicht willens im ethischen Sinne zu handeln. Dieser Konflikt wurde von Arthur Schopenhauer in dessen Werk *Die beiden Grundprobleme der Ethik* beschrieben.<sup>98</sup> Um Einsicht für ein richtiges Handeln zu normieren, ist eine verbindliche Motivation nötig. Nach Schopenhauers Meinung soll die Moralphilosophie den Menschen ihre Handlungen nicht vorschreiben. Denn der Mensch ist von seiner Natur her ein Egoist. Schopenhauer schreibt weiter, dass der Mensch gegen Belehrungen philosophischer oder auch theologischer Natur immun sei. Schopenhauer fand bei seinen Beobachtungen des menschlichen Verhaltens nur ein positives Element, das ist das Mitleid. Die wahre moralische Grundlage des Handelns ist es, Mitleid für Menschen, Tiere und Pflanzen zu empfinden. Doch Mahgub hat kein Mitleid mit anderen Menschen, nicht einmal mit seinen verarmten Eltern. Er fragt sich, ob al-Ichschidi aus Rache seinen Eltern in al-Kanatir die Wahrheit über ihren Sohn erzählen könnte. Deshalb nimmt er sich vor, seinem Vater einen Brief zu schreiben, um ihm den Erfolg seines Sohnes mitzuteilen. Sein

---

<sup>97</sup> Ebd. S. 213.

<sup>98</sup> Arthur Schopenhauer. *Die beiden Grundprobleme der Ethik*. Felix Meiner Verlag Hamburg 2006. S. 32ff.

---

neues Gehalt beträgt jetzt 25 Pfund und er vergegenwärtigt sich, dass diese Summe viel mehr ist, als seine ehemaligen Kommilitonen verdienen. Mit seinem Prinzip „Quatsch“ hat er einen großen Erfolg erzielen können.<sup>99</sup> Er glaubt, alle Werte der Gesellschaft besiegt zu haben und dadurch stark und hart bis zum Tod geworden zu sein. Er glaubt, seinen Religionsersatz gefunden zu haben und verachtet die imaginäre Kraft eines irgendwie gearteten Gottes. Er freut sich über seine Überwindung von Reue und Gewissen. Mahgub erkennt bei den Leuten seiner Umgebung, z. B. bei Kassim Bey, Ihsan und al-Ichschidi, auch Anzeichen seiner privaten und geheimen „Quatsch-Philosophie“. Aber er stellt doch fest, dass es Unterschiede in seiner und deren Motivationen gibt. Sie tun das Böse unwissentlich, sie kennen keinen Unterschied zwischen Gut und Böse, oder sie denken nicht darüber nach. Andere glauben Gutes zu tun und tun damit das Gegenteil. Aber Mahgub tut, was er will, er weiß, warum er es will und er tut es nach reiflichen Überlegungen.<sup>100</sup>

Sein Schicksal ereilt Mahgub, als er gerade seine Wohnung verlassen will, um sie Kassim Bey Fahmi zu überlassen. Da klingelt es an der Türe und sein Vater steht vor ihm.<sup>101</sup> Aber jeden Augenblick kann auch Kasim Bey erscheinen, und ein Zusammentreffen mit diesem „Gast“ will Mahgub unbedingt vermeiden. Mahgub vermutet hinter diesem Besuch sofort eine Intrige von al-Ichschidi und dieser Verdacht bestätigt sich kurz darauf. Der Vater überhäuft ihn im Laufe seines Besuches mit Vorwürfen, aus denen sich Mahgub so gut es ihm möglich ist, heraus zu winden versucht. Da klingelte es zum zweiten Mal und der Minister Kassim Bey erscheint. Mahgub lügt

---

<sup>99</sup> Nagib Mahfus. *Das junge Kairo*. Kairo 1987. Deutsche Übersetzung von Hartmut Fähndrich, Unionsverlag Zürich (Schweiz) 2011, 1. Auflage. S. 214.

<sup>100</sup> Ebd. S. 215.

<sup>101</sup> Ebd. S. 237.

---

dem Vater vor, dieses sei sein Schwiegervater, der seine Tochter Ihsan besuchen will. Kurz danach läutet es zum dritten Male an der Türe und Kasim Bey Fahmis Ehefrau stürmt zur Schlafzimmertüre und rüttelt so lange daran, bis der Minister seine zeternde Frau aus der Wohnung zieht. Aufgewühlt erkennt nun Mahgub, dass er am Ende ist. Sein Vater versteht, dass sein Sohn am Ende ist, nicht nur finanziell. Auch Mahgubs rebellischer Geist sieht keinen Ausweg mehr,<sup>102</sup> denn seine „Quatsch- Philosophie ist zusammengebrochen.

### Die Botschaft und die Literarizität des Romans

In dem Roman *Das junge Kairo* beschäftigt Mahfus sich künstlerisch mit deskriptiven philosophischen Anspielungen und subsummiert die Philosophie zu dem Determinismus der zwischen Wissenschaft und Religion besteht. Folgt man Stefan Jordan und Christian Nitz Definition in *Lexikon Philosophie*,<sup>103</sup> so beschreibt der Begriff *Determinismus* die Auffassung, dass alle Ereignisse, auch die zukünftige Ereignisse, durch Vorbedingungen eindeutig präzise festgelegt sind. Für den konservativen Mamun Radwan trifft dieses genauso zu. Aber für Ali Taha gibt es keine festgelegten „zukünftigen“ Ereignisse, er will die Gesellschaft verändern. Mamun Radwans Prämisse, dass die Lösungen für alle gesellschaftlichen Probleme ausschließlich im Islam zu finden seien, steht Ali Tahas Auffassung entgegen, dass eine solidarische Gesellschaft nur durch eine Demokratie nach westlichem sozialistischem Vorbild erreicht werden könne.

---

<sup>102</sup> Ebd. S. 250.

<sup>103</sup> Stefan Jordan, Christian Nitz (Hrsg.): *Lexikon Philosophie*, Reclam, Stuttgart 2009.

---

Man erkennt in diesem Zusammenhang, wie Nagib Mahfus die abendländische Philosophie in Meinungen und in seine Romanfiguren umgesetzt hat.

Mahgub, ein anderer Protagonist, bezeichnet alle Ideen seiner Kommilitonen als „Quatsch“ und negiert auch alle Wissenschaften.

Sayed Qutub schreibt in der Zeitschrift *al-Risala*:<sup>104</sup>

*Hier versucht er (Mahgub) seine eigene Philosophie zu verwirklichen und gleichzeitig vergleicht er seine Überzeugungen hinsichtlich der Kompatibilität mit den Ideen seiner Freunde und auch hinsichtlich der "Alltagstauglichkeit" in seinem sozialen Umfeld.*<sup>105</sup>

Sayed Qutub beschreibt hier wie Mahgub alle Ideen der Soziologen und Philosophen daraufhin prüft, ob diese für ihn und seine Belange von Vorteil sind. Dieser Analyse von Sayed Qutub über den Protagonisten Mahgub kann man sich nur anschließen.

Nagib Mahfus schrieb diesen Roman in der Form des Realismus. Er vermeidet Lob und Tadel gegenüber seinen Protagonisten, sondern schildert sie als Teilnehmer eines Sozialgefüges, das man Gesellschaft nennt.

Durch die deskriptive Umsetzung des europäischen soziologischen und philosophischen Gedankenguts, aber auch mit den entsprechenden arabischen Wurzeln, gelang es ihm ein Werk zu schreiben, das eine bis zu diesem Zeitpunkt in der arabischen Literatur eine unbekannte Sichtweise bot. Durch

---

<sup>104</sup> Sayed Qutb (1906 bis 1966) war ein Journalist und Theoretiker der ägyptischen Muslimbruderschaft. Er arbeitete er für das Bildungsministerium, gleichzeitig auch als Journalist für auflagenstarke Zeitungen, als Autor und Literaturkritiker.

<sup>105</sup> Sayed Qutub. *Al Risala*-Zeitschrift. Kairo 30. Dezember. 1946. S. 60

---

seine globale Sicht hat Nagib Mahfus die soziologischen Ansichten aus der Sichtweise Ägyptens mit den soziologischen Ideen der übrigen Welt verknüpft.

Im Roman bilden philosophische und soziologische Gedanken das innere Gerüst dieses Romans, obwohl es vordergründig um die beißende Kritik an einem korrupten Regime geht. Es besteht eine ständige Wechselwirkung dem jeweiligen Handlungsverlauf und den verschiedenen philosophischen oder soziologischen Prämissen.

Am Ende des Romans lässt Nagib Mahfus den Minister Kassim Bey Fahmi relativ unbehelligt davonkommen. Dahinter steht der Gedanke, dass Integration für eine Gesellschaft vorteilhafter ist, als Ausgrenzung und Konfrontation. Denn um Reformen durchführen zu können, braucht man nicht nur den politischen Willen, sondern auch die Erfahrungen von qualifizierten Leuten.

#### Fazit

Nagib Mahfus wurde zu einem philosophierenden Schriftsteller durch den Verleger Salama Moussa, der auch sein Mentor wurde. Von ihm erhielt er schon als Student Anregungen in Philosophie und Literatur. Salama Moussa selbst übernahm viele der neuen Ideen bei einer Studienreise in Europa, wodurch er eine geistige Verbindung zu Europa auslöste und in Ägypten für neue Impulse sorgte, die auch Nagib Mahfus inspirierten. So begann Mahfus sich für die Literatur und das Theater Europas zu interessieren. Mit Salama Moussa entwickelte Mahfus auch die Vision von einem Kulturstaat und die Erkenntnis, dass die Intellektuellen für die Realisierung dieser Idee Verantwortung übernehmen müssen.

---

Letztlich entschied sich Nagib Mahfus ein Dichter zu werden, weil für ihn eine rein wissenschaftliche Arbeit, nicht seinen persönlichen Ambitionen entsprach.

In diesem Roman wird der Protagonist Mahgub durch die tätige Mithilfe dessen Privatsekretär Al-Ischidi zu einem Beamter des späteren Minister Kasim Bey Fahmi. Mahgub ist ein Synonym für die unkontrollierte Aufblähung des Beamtenapparates. Dagegen wendete sich Nagib Mahfus in diesem Roman in aller Härte, indem er den Werdegang von Mahgub schildert. Im Brennpunkt der Handlung steht Mahgub als ein Synonym für die Arroganz der Macht. Das Grundthema dieses Buches ist die Korruption, auf die die Protagonisten unterschiedlich reagieren. Ideengeber der Protagonisten sind die Soziologie und die Philosophie. Nagib Mahfus benennt namentlich die Philosophen Hegel, Ostwald und Mach und breitet vor dem Leser deren wichtigsten Themen aus. Die Hereinnahme von Wissenschaften in einen Roman repräsentiert einen Meilenstein in der Literaturgeschichte im arabischen Raum und in Nagib Mahfus Werk. Nagib Mahfus beschuldigt in diesem Roman alle höheren Staatsbeamten der Korruption, namentlich Mahgub, al-Ischidi und Kassim Bay Fahmi, und fordert die Gesellschaft zu gründliche Reformen auf, vor allem in dem aufgeblähten Verwaltungsapparat des Staates.

Die Studenten haben je nach ihrer Vorbildung und Sozialisation unterschiedliche persönliche Ansichten über die Stellung der Frau in der Gesellschaft. Diese herauszufiltern ist die Aufgabe von Ahmad Bedier, der seine Kommilitonen animiert. Mamun Radwan zeigt seine erzkonservative Auffassung, denn für ihn ist eine Frau eine präzise Schnittstelle zwischen einer angestrebten gesellschaftlicher Akzeptanz und ein Weg zum nächsten Leben. Ali Taha formuliert gesellschaftlichen Wunschvorstellungen und will

---

diese Theorien sogleich mit Ihsan in die Praxis umsetzen, jedoch gibt es keine gesellschaftliche Akzeptanz für seine diesbezüglichen Vorstellungen. Ali Taha widerspricht deskriptiv Auguste Comte, der schrieb, dass eine Frau weniger für „[...] geistigen Arbeit geeignet“ sei, „da sie geringere geistigen Fähigkeiten habe“.<sup>106</sup> Mahgub sorgt mit einer mäßig witzigen Antwort auf Bediers Frage, für einen aufschlussreichen Effekt, denn er hat ein großes Problem mit seiner Sexualität. Er verehrt zwar die Freundin seines Kommilitonen Ali Taha, die schöne Ihsan Schahata, aber er gibt sich mit den sexuellen Dienstleistungen der „Kippensammlerin“ zufrieden. Er macht einen Ausflug mit Tahija, wobei er seine Kontenance wegen seines Testosteronspiegels verliert. Er erkennt die individuelle Vielschichtigkeit von Frauen, und dass ein Mädchen wie Tahija offensichtlich anders behandelt werden will, wie eine „Kippensammlerin“. Nagib Mahfus zeigt hier den beginnenden Wandel in der Gesellschaft. Das nicht alle Protagonisten fortschrittliche Ideen haben resultiert daher, dass die emanzipatorischen Bemühungen erst am Anfang standen.

In der Diskussion über die Armut und die Bekämpfung der Armut machen die Studenten den maroden und korrupten Regierungsapparat als die Wurzel allen Übels aus. Korruption ist die Ursache für die Not der Bevölkerung, denn die herrschende Klasse in Ägypten machte sich keine Gedanken um die Bedürfnisse des ägyptischen Volkes. In diesem Roman ist der Staatsapparat nicht in der Lage seine Probleme zu lösen, da er selber das Problem ist.

Im Roman nimmt die Arbeitslosigkeit, die am Beispiel von Mahgub geschildert wird und deren Auswirkungen einen breiten Raum ein. Das Recht

---

<sup>106</sup> Peter H. Blaschke (Hrsg.). Die Soziologie. Die positive Soziologie im Auszug. („Cours de philosophie positive“). Kröners Taschenausgabe; 2. Auflage: Stuttgart 1974, S. 107.

---

auf Arbeit wird eklatant ignoriert, aber es sollte, wie es Hegel formulierte, den Herrschenden doch als „Einsicht in die Notwendigkeit näher gebracht werden“.<sup>107</sup> Die Arbeitslosigkeit schwächt die Binnenkonjunktur, weil Menschen, wie Mahgub, kein Geld zum Konsumieren haben. Außerdem führt Arbeitslosigkeit zu sinkenden Steueraufkommen, da nur der Steuern bezahlen kann, der ein Einkommen hat. Die Historie lehrt, dass alle Staatsgebilde an einer solchen entscheidenden Frage zerbrechen können.

Im Zentrum der gesellschaftlichen Überlegungen der Freunde steht Auguste Comte, an dem sie sich alle orientieren, aber auch die deutschen Philosophen Schopenhauer und Immanuel Kant werden von den Studenten zitiert um ihre eigenen Reflexionen darzulegen. Der Protagonist Ali Taha ist derjenige, welcher seine Ideen und seine philosophischen Vorbilder am markantesten auslebt. Ali Taha bezeichnet sich selber als Sozialist und seine Überzeugungen fußen auf den Philosophen der materialistischen Philosophie: Hegel, Ostwald, und Mach. Nachdem das Rätsel um die Identität von Ostwald, als Pseudonym von Friedrich Engels geklärt ist, erkennt man warum Nagib Mahfus Friedrich Engels als Ostwald von Ali Taha zitieren lässt, denn so grenzt er den *Junghegelianer* Ostwald gegen den späteren Kommunisten Friedrich Engels ab. Ali Taha übernimmt von Hegel die Erkenntnis, dass es ein natürliches Recht des Menschen sei, nicht nur die Freiheit zu verlangen, sondern auch die Rechte aller Menschen vor dem Gesetz. Er glaubt wie Ernst Mach daran, dass der Mensch nicht durch Traditionen und Erfahrungen festgelegt ist, sondern durch den Verstand repräsentiert wird. Ali Taha will den Umbau der Gesellschaft, aber dazu will er Intellektuelle heranziehen, denn er will eine Gesellschaft, die die Wissenschaften akzeptiert.

---

<sup>107</sup> Friedrich Hegel. Wissenschaft der Logik Oldenbourg Akademieverlag 2002, S. 23f.

---

Nagib Mahfus zeichnet hier mittels sozialistischen Gedankentheorien, ein sehr gemäßigtes Gedankengebäude. Es ist nicht vergleichbar mit den Vorkommnissen in Russland, denn dort wurden die philosophischen Gedanken von Engels und Marx zu einem unmenschlichen verbrecherischen Regime.

Signifikantes Merkmal des Verhaltens von Mahgub ist, dass er den Sinn und die Absichten von Auguste Comte verdreht, bis sie ihm zum Vorteil gereichen. Mahgub erwirbt durch seine Studien der Philosophie und der Soziologie Gedankenfreiheit, die ihm helfen sollte, seine Ziele im Leben zu erreichen. Aber er glaubt nicht an die philosophischen und soziologischen Grundsätze, sondern benutzt sie nur, für sein Vergnügen und seine Manipulation der Macht. So spottet er nicht nur über die Wissenschaftler, sondern auch über die Theologen. Seine Ziele will er rücksichtslos durchsetzen und ohne Verantwortung zu übernehmen. Es wird deutlich, wie gründlich Mahgub die Ideen von Auguste Comte für seine Belange verdreht, so dass nur noch „Quatsch“ übrigbleibt. Zum Beispiel benutzt Nagib Mahfus bei der Eheschließung von Mahgub und Ihsan den Begriff „Credo“, das aus der bisherigen Semantik heraussticht. Mahgub setzt „Credo“ mit der Falschheit gleich, da alle Zeugen dieser Zeremonie über den eigentlichen Zweck dieser Heirat Bescheid wissen, aber diesen Zweck durch ihre Falschheit erst ermöglichen. Dieses Wort „Credo“ meint nach Auguste Comte Positivismus, nicht die religiöse Glaubensbekundung, sondern der Begriff wird inhaltlich gegen eine weltliche Überzeugung inhaltlich substituiert. Denn Auguste Comtes Positivismus gipfelte darin, dass jedwede transzendente Begriffe eine weltliche Neudeutung erfuhren.

Mahgub findet bei den reichen neuen Freunden keine adäquaten Gesprächspartner, mit dem er sich über den arabischen Nationalismus und

---

Auguste Comte austauschen kann.<sup>108</sup> Nagib Mahfus weist damit den Leser auch damit auf die Lehre von Auguste Comtes Positivismus und den Nationalismus als Staatsidee hin. Dabei geht es um den laizistischen Grundsatz von Auguste Comte. Denn grundsätzlich wollte Comte nur noch die Ideen philosophisch gewürdigt sehen, die sich mit wissenschaftlichen Fakten beschreiben ließen und nicht auf religiösen Grundlagen basierten. Mit dem „Sieg über alle gesellschaftlichen Werte“<sup>109</sup> von Mahgub beschreibt Nagib Mahfus den Versuch Auguste Comtes, die Utopie eines institutionalisierten Positivismus zu einer weltweiten wissenschaftlichen Kultur auszubauen. Neben den erkenntnistheoretischen Maximen strebte Comte auch einen vernunftbasierten Religionsersatz an. Denn es geht Nagib Mahfus mit dem Hinweis auf den arabischen Nationalismus und Auguste Comte Positivismus darum, zum Ausdruck zu bringen, dass bei einer nationalistischen Staatsidee, die gleichzeitig sozialistischen und materialistischen Strömungen folgt, sich religiöse und soziologische Ideen gegenseitig behindern und zu einer Stagnation führen.

Nagib Mahfus wirft in seinem Roman auch die Frage nach der Durchsetzbarkeit von neuen Normen auf, die in ein verändertes Verhalten münden sollen. Diese Idee der Durchsetzbarkeit basiert auf der Strategie von Arthur Schopenhauer, die dieser in *Die beiden Grundprobleme der Ethik* beschrieben hat.<sup>110</sup> Darin empfiehlt er, an das Mitleidgefühl des Menschen zu appellieren. Denn die Menschen sollten frei über ihr Verhalten entscheiden können. „Frei“ heißt bei Schopenhauer, dass jeder freie Wille von äußeren

---

<sup>108</sup> Nagib Mahfus. *Das junge Kairo*. Kairo 1987. Deutsche Übersetzung von Hartmut Fähndrich, Unionsverlag Zürich (Schweiz) 2011, 1. Auflage. S.191.

<sup>109</sup> Ebd. S. 37.

<sup>110</sup> Arthur Schopenhauer. *Die beiden Grundprobleme der Ethik*, Meiner Verlag Hamburg (2006)

---

Umständen und von dem Bewusstsein gesteuert wird. Aber bei Mahgub war in der entscheidenden Phase seiner Kindheit keiner da, der an sein Mitleid appellieren konnte.

Eine Gleichung gewährt einen tiefen Einblick in Mahgubs Denkstruktur. Mit dieser Bemerkung macht Mahgub sich über Hegel *Erfahrung des Bewusstseins* lustig, wenn er trickreich behauptet, dass „Die Religion plus die Philosophie plus die Wissenschaft ist „Quatsch“.<sup>111</sup> Es bedarf wirklich einer umfangreichen Nachforschung, um zu erkennen, dass er mit seinem „Quatsch“ die Summe alles Gedachten und somit Hegels [...] *Erfahrung des Bewusstseins* meinte.

Mamun Radwan vertritt, angelehnt an Auguste Comte, eine Idee eines theokratischen Staates. Ali Taha wie auch Mamun Radwan möchten eine menschliche Gesellschaft erreichen, die sich an der *Religion der Menschlichkeit* von Auguste Comte orientiert. Deshalb zeichnet sich ein Kompromiss zwischen beiden Gesellschaftsmodellen ab, als sie über eine Gesellschaft nachdenken, die sozialistischen und zugleich islamisch ist.

Die Handlung dieses Romans ist auf den Protagonisten Mahgub fokussiert. Er ist in diesem Roman der Antiheld, der der Welt seinen Stempel aufdrücken will und zuletzt tragisch scheitert. Nagib Mahfus erklärt das „Quatsch“-Projekt Mahgubs für gescheitert, als Mahgub durch die Intrige von al-Ischidi stürzt. Der Leser stellt sich die Frage, welches die Quintessenz dieses Scheiterns ist. Wenn man zum Anfang des Romans zurückkehrt, wird es deutlich. Dort hatte Mahgub behauptet, dass Religion, Philosophie und Wissenschaft „Quatsch“ seien und dieses „Quatsch“ sei sein höchstes Ideal.

---

<sup>111</sup> Nagib Mahfus. *Das junge Kairo*. Kairo 1987. Deutsche Übersetzung von Hartmut Fähndrich, Unionsverlag Zürich (Schweiz) 2011, 1. Auflage. S. 30ff

---

Nun lehrt Nagib Mahfus, dass der Umkehrschluss dieser Behauptung die Grundpfeiler einer neuen Gesellschaft sein mögen. Denn Nagib Mahfus Absichten, mit denen er diesen Roman schrieb, sind durchaus erkennbar. Er will mit diesem Roman zu wirklichen Reformen anregen und hat keine Revolution à la russe im Sinn. Bemerkenswert ist, dass Nagib Mahfus die oberste Gesellschaftsschicht human behandelt und ihr die Möglichkeit an einer Mitarbeit unter einer neuen Regierung durchaus offen lässt. Er tut dieses um eine Spaltung der Gesellschaft zu vermeiden.

Am Ende dieses Romans kann man durchaus erkennen, dass sich Nagib Mahfus für einen wünschenswerten ägyptischen Kulturstaat mit dem Roman *Das junge Kairo* sich selbst einbrachte. Als Autor übernahm Nagib Mahfus damit auch ein Stück der Verantwortung für das Wohl der Menschen und des Staates, wie es ihm als einem Intellektuellen und Dichter zukommt.

## **Literaturverzeichnis**

### Primäre Literatur

Mahfus, Nagib. *Das junge Kairo* 1987. Deutsche Übersetzung von Hartmut Fähndrich, Unionsverlag Zürich (Schweiz) 2011 1. Auflage.

Mahfus, Nagib. *Das junge Kairo*. Kairo 1987.

### Sekundäre Literatur

Abbas Saleh, Ahmad. *Neue Lektüre in Mahfus' Dichtung*. Al Kateb-Zeitschrift. Kairo 1966.

Abbas Saleh, Ahmed. *Acher-Sa'a-Zeitschrift*. Nagib Mahfus. Kairo 12.12. 1964.

Al Qitt, Abd al Hamid. *Nagib Mahfus*. Dar al Hilal. Kairo November 1964.

- 
- Al Sharouny, Jossuf. *Studien zu Roman und Kurzgeschichte*. Kairo 1967
- Assmann, Jean. *Rezeption und Auslegung in Ägypten' Das "Denkmal memphitischer Theologie" als Auslegung der heliopolitanischen Kosmogonie*. In: *Orbis biblicus et orientalis* 153 (1997).
- Blaschke, Peter H. (Hersg.). *Die Soziologie. Die positive Soziologie im Auszug*. („Cours de philosophie positive“). Kröners Taschenausgabe; Auflage: 2. A. Stuttgart 1974.
- Douwara, Fouad. *Zehn von Schriftstellern in Interviews*. Kairo 1996.
- Engels, Friedrich. *Briefe Januar 1891 bis Dezember 1892* (Karl) Dietz Verlag, Berlin. Band1. 1989.
- Farag, Alfred. *Nagib Mahfus spricht über seinen Geist und seine Intentionen*. Al Hilal September 1965.
- Ghaly, Shukry. *al-Muntammy, eine Studie zu der Mahfus Dichtung*. Kairo 1987.
- Hartnack, Justus. *Hegels Logik. Eine Einführung*, Peter Lang Verlag. Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt a. M. 1995.
- Hegel, Friedrich. *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften*, Universitätsverlag Winter, Heidelberg 1975.
- Hegel, Friedrich. *Wissenschaft der Logik* Oldenbourg Akademieverlag 2002.
- Jordan, Stefan. Christian Nitz (Hrsg.): *Lexikon Philosophie*, Reclam, Stuttgart 2009.
- Justus Hartnack. *Hegels Logik. Eine Einführung*, Peter Lang Verlag. Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt a. M. 1995.

---

Kant, Immanuel. *Kritik der reinen Vernunft*. 2. Auflage; Hamburg 1990, Kapitel 5.

König, Johann-Günther. *Friedrich Engels. Die Bremer Jahre 1838-1841*  
Kellner Verlag: Bremen 2007

Mahfus, Nagib. *houla aladab wa al falsfah (Von der Literatur und der Philosophie)*. Kairo 2004.

Marx/Engels-Werke. Dietz Verlag, Bd. 20, *Dialektik der Natur*. Berlin 1990

Mekky, Said. *Unsere moder Literatur im Licht der philosophischen Strömungen*. Al Adaab-Zeitschrift. Beirut, März 1962

Moussa, Salama. *Philosophische Texte in der ägyptischen Zeitschrift Al-Gadida* 1929. zitiert nach Al Mustakbal Nr. 32 Kairo 1998.

Oevermann, Ulrich. *Bewährungsdynamik und Jenseitskonzepte. Konstitutionsbedingungen von Lebenspraxis*. In: W. Schweidler (Hrsg.). *Wiedergeburt und kulturelles Erbe*, St. Augustin: Academia, 2001.

Oevermann, Ulrich. *Ein Modell der Struktur von Religiosität. Zugleich ein Strukturmodell von Lebenspraxis und von sozialer Zeit*. In: Monika Wohlrab-Sahr (Hrsg.). *Biographie und Religion. Zwischen Ritual und Selbstsuche*, Frankfurt am Main: Campus 1995.

Oevermann, Ulrich. *Strukturelle Religiosität und ihre Ausprägungen unter Bedingungen der vollständigen Säkularisierung des Bewusstseins*. In: Christel Gärtner/Detlef Pollack/Monika Wohlrab-Sahr (Hrsg.): *Atheismus und religiöse Indifferenz*. Opladen: Leske + Budrich, 2003.

Popper, Karl R. und Keuth, Herbert (Hrsg.). *"Logik"*, Bd. III, Mohr Siebeck Verlag, 11. Auflage Tübingen 2005

---

Qutub, Sayed. *al Ragulu wa al Qimma (Der Mann und die Spitze)* Kairo 1989, S. 58, zitiert nach al Risala-Zeitschrift. Kairo 30 Dezember 1946.

Schopenhauer, Arthur. *Die beiden Grundprobleme der Ethik*. Felix Meiner Verlag Hamburg 2006.

Solayman, Al Shatty. *Symbol und Symbolismus in Mahfus' Dichtung*. Kairo 2004.

Wilhelm, Georg. Friedrich Hegel; *Phänomenologie des Geistes*; Voltmedia Verlag, Paderborn 2005.